

Das Deutschtum der Stadt Eperies im Mittelalter

Von BÉLA IVÁNYI (Vashegy-Vonyarz)

Zweifellos waren die alten Madjaren nicht Städtegründer und Stadtbewohner. Nicht nur die Fachleute, sondern sogar diejenigen, die sich mit Literatur befassen, sind darüber im klaren. Der nomadisierende Zeltbewohner und auch seine Enkel „begleiteten teils mit Antipathie, teils mit Bedauern die Leute, die in dichten Haufen sich aufstauend die hölzernen und steinernen Löcher bewohnen¹⁾“.

Der freie nomadisierende Sohn der ungarischen Ebene verachtete diejenigen, die zwischen Steinmauern bedrängt leben, und es ist begreiflich, daß sie anfangs weder Städtegründer, noch Stadtbewohner waren.

„Es scheint“ — schreibt ein Ethnograph und Statistiker vor hundert Jahren — „der Ungar verabscheue das Stadtleben. Nur das freie offene Feld scheint für seine Neigung und für seine Freiheit schicklich und noch heute zieht der ungarische Stadtbürger, wo er einzeln in Städten anzutreffen ist, die äußere Vorstadt dem inneren Ringplatz vor²⁾.“

Die meisten Städtegründer in Ungarn waren „hospites“, fremde Gäste, das heißt: nicht Eingeborene, sondern Ausländer, so daß das Wort hospes hier eigentlich die gleiche Bedeutung hat wie *advena* oder *extraneus*. Daher kommt es, daß unsere alten Geschichtsquellen zur Bezeichnung der Stadtbewohnerschaft, des Bürgers, meistens das Wort *hospes* gebrauchen und nur sehr selten die aus dem Ausland stammende Bezeichnung: „burgensis“. *Hospes* bedeutet also solche Stadtbewohner, die nicht einheimische Ungarn, sondern ausländischer Abstammung sind.

Hospites waren infolgedessen diejenigen deutschen, italienischen, französischen, slawischen, armenischen usw. Einwanderer, die als nichtadelige Handwerker oder Handelsleute zum Gründen oder Bewohnen von Städten, oder überhaupt zum Kolonisieren geeignet waren. Dementsprechend müssen wir also feststellen, daß nicht ausschließlich die Deutschen in Ungarn Städte gründeten, sondern z. B. auch Siedler romanischer Abstammung (von den damaligen Quellen als *Latini*, *Gallici*, *Francigenae*, *Lombardi*, *Italici* bezeichnet), die auch zahlreiche Ortschaften besiedelten und auch an der Errichtung von Städten in Ungarn Anteil hatten.

Nicht nur in Gran (Esztergom), das häufig als Schulbeispiel zu dienen pflegt, finden wir im Mittelalter einen *vicus contrata* oder *villa Latinorum*, also einen Stadtteil, wo die romanische Bevölkerung zahlreich lebte, und wo diese *Latini* im 13. Jh. sogar selbständige verwaltungsrechtliche Ein-

¹⁾ FRANZ HERCZEG, *A pogányok* (Die Heiden), S. 127.

²⁾ LADISLAUS BIELEK, *Ethnographisch-geographische Statistik des Königreichs Ungarn und dessen Nebenländer*, Wien 1837, Band I, S. 371.

richtungen besaßen. Nicht nur hier wohnten: „Hungari . . . et Francigenae ac Lombardi, qui quasi erant domini civitatis“ — wie es ROGERIUS in seinem *Carmen miserabile* schreibt³⁾, wo wir zwischen den *jurati cives* oder *scabini* noch 1357 Gehan (Jean) et Hene gallici, 1365 einen Leonardus Lombardus, 1372 einen Martinus Gallicus, 1389 einen Gallicus (ohne Taufname), 1394 einen Petrus literatus de villa Gallica, und 1394 einen Albertus de Villa Latina finden⁴⁾, und die villa Latina oder vicus Latinorum Ende des 14. und Anfangs de 15. Jh.s noch immer existierte⁵⁾.

Es haben im Mittelalter zahlreiche Italiener auch in der Hauptstadt Ofen (Buda) gelebt, wo wir z. B. im 15. Jh. neben der „platea Teutunicorum“ auch eine „platea Italicorum“ (heute: Uri utca, Herren-Gasse in der Festung) finden, die nicht weit vom „forum sabbati“ lag und noch im 16. Jh. vorhanden war⁶⁾.

Ende des 15. Jh.s lebten in Ofen noch viele Italiener, gegen die im Jahre 1496 seitens der Ofner Einwohnerschaft schwere Ausschreitungen ausgeübt wurden, so daß die „Italiani“ in die königliche Burg flüchten mußten⁷⁾.

In Großwardein (Nagyvárad) war schon am Anfang des 13. Jh.s ein villa Latinorum Stadtteil und es waren hier auch Stadtteile Padua und Bologna genannt, die aber seit dem 14. Jh. verschwunden sind⁸⁾. Diese Namen der Stadtteile beweisen uns, daß die ursprünglichen Bewohner der

³⁾ ROGERIUS, *Carmen miserabile super destructione regni Hungariae per Tartaros facta*, caput XXXIX.

⁴⁾ Privates Kapitelarchiv, Gran, Lad. 25, fasc. 1, Nr. 13; Lad. 47, fasc. 4, Nr. 1; Lad. 24, fasc. 2, Nr. 12; Lad. 25, fasc. 2, Nr. 14 und Nr. 15; Lad. 24, fasc. 3, Nr. 8; Ibidem, Regnikolar-Archiv, Lad. 52, Capsa 34, fasc. 2, Nr. 2.

⁵⁾ Im Jahre 1427 finden wir hier ein Haus, welches „in platea magna videlicet in Vico Latinorum“ stand. Staatsarchiv, Budapest, Dl. 11,905.

⁶⁾ Staatsarchiv, Budapest, Dl. 13,564, 9937; Ung. National-Museum, Stammarchiv 1412, VIII, 25, Gran; 1440, X, 28; Staatsarchiv, Budapest, Dl. 13,588; Archiv der gräfl. Familie von Erdödy, Galgócz, Lad. 37, fasc. 1, Nr. 6 und 10; Regnikolar-Archiv des Graner Domkapitels, Lad. 121, Capsa 68, fasc. 2, Nr. 8. Testament des Antonius de Gara: „Item domum meam Budensem emptitiam et sumptibus meis propriis reedificatam Bude in vico Italicorum sitam lego capitulo ecclesie Strigoniensi“ usw. Das Testament wurde 8. XI. 1512 gemacht. — Verancsics Antal öszszes munkái (Sämtliche Werke des Anton Verancsics), Pest 1857, Band II, S. 61.

⁷⁾ ALBERT BERZEVICZY, *Aragoniai Beatrix magyar királyné életére vonatkozó okiratok* (*Acta vitam Beatricis reginae Hungariae illustrantia*), Budapest 1916, S. 343; LIPÓT ÓVÁRY, *A magyar tud. Akadémia történelmi bizottságának oklevélmásolatai* (*Urkundenabschriften der historischen Kommission der ung. Akademie der Wissenschaften*), Band I, 1912, Budapest S. 192.

⁸⁾ VINCE BUNYITAY, *A váradi püspökség története* (*Geschichte des Bistums Várad*), Nagyvárad 1883, Band III, S. 137. *Ritus explorandae veritatis*, S. 202.

Stadt auch Italiener waren. Im 14. Jh. finden wir hier noch immer einen „Vicus Venecia“ und ein Stadtteil hieß daselbst bis in die neueste Zeit Olaszi oder Varad-Olaszi (Olasz = Italiener)⁹⁾.

In der bischöflichen Stadt Erlau (Eger) hatten auch eine Gasse die Italiener, das war die Olazwca, platea Olaz, platea Olaz vca vocata, die noch in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s existierte¹⁰⁾.

In der Stadt Fünfkirchen (Pecs) finden wir schon im 13. Jh. einen Johannes Latinus oder Gallicus, später tauchen auf Talento de Talentis, Simon Italicus und Albert Italicus¹¹⁾, aber hier war auch ein „vicus theutunicalis“ und der Stadtmagistrat korrespondiert im Mittelalter z. B. mit der Stadt Wien in deutscher Sprache¹²⁾.

In Karlsburg (Gyulafejevár) war einst auch ein vicus Olasz utca¹³⁾.

In Ungarn befanden sich einst zerstreut fast überall Italiener, wie z. B. in Kaschau (Kassa), Nagybánya, Stuhlweißenburg (Székesfejevár), wo z. B. die „hospites nostri Latini Albenses“ im 13. Jh. Weinhandel trieben und wo wir noch im 16. Jh. einen „Michael Olaz civis civitatis nostre Albe Regalis“ finden¹⁴⁾.

In der zweiten Hälfte des 13. Jh.s lebt ein Bartholomeus Latinus im Komitat Ödenburg und im Jahre 1575 ist Petrus Italus „modernus iudex civitatis Veteris Zoliensis“¹⁵⁾.

⁹⁾ Anjoukori Okmánytár (Codex Diplomaticus Hungaricus Andegavensis), Band IV, S. 411.

¹⁰⁾ Adatok az egri egyházmegye történetéhez (Daten zur Geschichte der Diözese Erlau), Eger 1887, Band II, S. 346 und 349. — Archivio dello stato, Modena; Camera ducale casa amministrazione cardinale Ippolito primo d'Este; Vescovado d'Agria, Band I, fol. 2a, 3b; Band IV, fol. 76b. — Staatsarchiv, Budapest, Conscriptioes dicales, Band XVI, fol. 1 und 31. — Jerney-Sammlung, Gymnasialbibliothek in Kecskemét, Band XXIV, Nr. 6. — Staatsarchiv, Budapest, Urbaria et Conscriptioes, fasc. 1, Nr. 1, 2 und 3. — National-Museum, Budapest, Handschriften, fol. lat. 1180, XII.

¹¹⁾ GUSZTÁV WENZEL, Árpádkori Uj Okmánytár (Codex diplomaticus Arpadianus continuatus), Band XII, S. 578, 579. — Staatsarchiv, Budapest, Dl. 11,500. — Museum, Stammarchiv, 1444, 19, IX.

¹²⁾ Stadtarchiv, Wien, Mittelalterl. Urkunden, Nr. 3050.

¹³⁾ ENDRE VERESS, Basta György hadvezér levelezése és iratai (Korrespondenz und Schriften des Feldherrn Georg Basta), Budapest 1913, Band II, S. 8.

¹⁴⁾ WENZEL, a. a. O. Band VI, S. 431—1406. JOHANNES GALLICUS DE TALENTIS war civis in Kaschau. Stadtarchiv, Kaschau, öffentlicher Teil, Nr. 46, 1481. Paulus condam Cristofori Italicus war Bürger in Nagybánya. Stadtarchiv, Kaschau, a. a. O. 18,103. Im Jahre 1274 finden wir bei Körmend eine „via Latinorum“. WENZEL, a. a. O. Band IX, S. 97. — 1275 hat THERYN LATINUS einen Weingarten in Symog oder Symoder. WENZEL, a. a. O. Band XII, S. 145 und 154. — A Héderváry-család oklevéltára, Budapest 1909, Band I, S. 545.

¹⁵⁾ WENZEL, a. a. O., Band IX, S. 552. — Staatsarchiv, Wien, Ungarn, Allgemeine Akten, fasc. 431a. — „Angelus de villa Gyou... contendebat se filium

Außerdem finden wir im Mittelalter in zahlreichen Komitaten Ungarns Ortsnamen, die uns die einstige Anwesenheit der romanischen Ansiedler beweisen. So z. B. finden wir im Mittelalter im Komitat Baranya einen Ort Olazi (Olazy), im Bakonyer Wald ist auch ein Olaszfalu, im Komitat Liptau finden wir eine terra Latinorum und villa Latina, neben Preßburg existierte einst ein Latindorf, im Komitat Somogy waren einst ein Olaszfalu und ein Olasztelek, im Zipser Komitat befand sich ein Olazy alias Villa Latina (Wallendorf), im Komitat Szerém Francavilla senatoria, die durch die Mongolen im Jahre 1241 verwüstet wurde¹⁶⁾, die aber später als Francavilla oder Nagy Olaszi (Groß-Olaszi) wieder aufblühte. Im Komitat Tolnau kennen wir Olaszfalu und Olaszkánya, in Udvarhelyszék in Siebenbürgen war ein Olasztelek, im Eisenburger Komitat gibt es ein Olaszka, im Komitat Vesprim war ein Olaszfalu, im Komitat Salad waren Olasz, Olasz-Mihálylakossa, später kürzer nur Olaszlakossa und Olaszfalu, und im Komitat Zemplén existieren noch heute die Orte Bodrog-Olaszi und Liszka-Olaszi¹⁷⁾.

Auf Grund dieser zahlreichen Beispiele müssen wir die Tatsache anerkennen, daß an der Kolonisierung Ungarns auch romanische Siedler (hier Italiener), gründlich teilnahmen, außer ihnen tauchen aber hier und da auch französische Siedlungen auf, wie z. B. die bekannte Kolonie der Franzosen in „Vallis Agriensis“ (Erlauer Tal), die laut dem französischen Chronisten FOULLON unter der Regierung des ungarischen Königs ANDREAS I. angeblich aus Lüttich einwanderten und die im Jahre 1480 der päpstliche Legat und später auch der berühmte Erzbischof von Gran, NIKOLAUS OLAHUS in seiner geographischen Beschreibung von Ungarn (1536) erwähnen.

Latini hospitis esse.“ — Registrum Varadinense, S. 165. — Im Jahre 1293 ist ein Gerardus Latinus fisicus de villa Gueresth. — WENZEL, a. a. O. Band XII, S. 542.

¹⁶⁾ ROGERIUS, Carmen miserabile, caput XVII.

¹⁷⁾ CSANKI, Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában (Ungarns geschichtliche Geographie im Zeitalter der Hunyadis), Band I, S. 177, 253, 337, 358, 600; Band II, S. 236, 512, 633; Band III, S. 87, 245, 444. WENZEL, a. a. O. Band XII, S. 323. Székely Oklevéltár (Urkundenbuch der Székler), Band II, S. 197; Band V, S. 289; Band VII, S. 191 und 407. — SAMU BARABÁS, Székely Oklevéltár, Budapest 1934, S. 371. — FEJÉR, Codex Diplomaticus, Band IV, 2, S. 491—493; Band IV, 3, S. 209; Band X, 2, S. 59; A Héderváry-családoklevéltára (Urkundenbuch der Familie von Héderváry), Band I, S. 210 und 321. — BARABÁS, Zrinyi Miklós életére vonatkozó levelek és okiratok (Litterae missiles et documenta vitam Nicolai Zrinyi illustrantia), Budapest 1898, Band I, S. 298; Band II, S. 347 und 403. — IMRE NAGY, Sopron vármegye története, Oklevéltár (Geschichte des Komitates Sopron, Urkundenbuch), Sopron 1891, Band II, S. 365. — SÁNDOR HORVÁTH, A liptói és turóczi registrum (Das Registrum von Liptó und Turóc), Budapest 1902, S. 34 und 52. — IMRE SZENTPÉTERY, Az Árpádházi királyok okleveleinek kritikai jegyzéke (Kritisches Verzeichnis der Urkunden der Arpadenkönige), Budapest 1923, Band I, S. 331.

Der letztere schreibt, daß diese „Eburonen“ noch in seiner Zeit (also um 1536) in einigen Orten in Vallis Agriensis lebten und französisch sprächen¹⁸⁾.

Im Jahre 1314 finden wir in Erlau einen „Renyl filus Thyrion . . . de Agria“, der wahrscheinlich einer der französischen Kolonisten war¹⁹⁾.

Aber Franzosen lebten im Mittelalter auch in Ofen und Pest. Bertrandon DE LA BROQUIÈRE, der im Jahre 1433 auch Ofen und Pest besuchte, erwähnt nämlich in seiner Reisebeschreibung, daß er in Ofen zahlreiche französische Juden getroffen hat, und er begegnete hier dem Clays DAVION, einem Kaufmann, der aus Arras stammte. Ferner — schreibt er — leben in Pest auch sechs oder acht französische Familien und einen französischen Maurer, der aus Brai sur Somme stammt, hatte er als Diener bei sich angestellt²⁰⁾. Selten zwar, aber doch treffen wir in Ungarn in den Städten auch Armenier, wie z. B. im Jahre 1404—1416 in Ofen Martin und Georg Armenus, und in Pest 1432 war Egidius Armenus geschwornener Bürger²¹⁾. Es ist also außer Zweifel, daß anfangs in erster Linie meistens Fremde unsere Städte in Ungarn gegründet und bewohnt haben. Eine Tatsache, die sogar der große ungarische Staatsmann FRANZ DEAK in seinem, an das Salader Komitat gerichteten Abgeordnetenbericht anerkannte, den er 1840 verfaßt hatte²²⁾.

Diese Feststellung bezieht sich in erster Linie auf unsere Städte in den Randgebieten, das heißt auf diejenigen Städte, die ursprünglich außerhalb der sogenannten „Indagines“ entstanden waren, also auf diesem unbewohnten oder nur sehr extensiv bewohnten Gebiet, welches zwischen diesen indagines und der ungarischen Reichsgrenze lag. Dieses Gebiet war eigentlich eine strategische Verteidigungszone, die aber bis zum Ende des 13. Jh.s verschwindet, weil man auch mit der Zeit dieses Gebiet zur Unterbringung dem fortwährend zunehmenden und steigenden Bevölkerungszuwachs preisgeben mußte. Da die Zunahme der Bevölkerung in Ungarn aus verschiedenen Gründen eben im 12.—13. Jh. am größten war, so ist es verständlich, daß diese Jahrhunderte die klassische Periode der madjarischen Städtegründung bildeten.

So finden wir in Nordostungarn, im Hernád-Tarcza-Tal, daß im 12. bis

¹⁸⁾ ISTVÁN SZAMOTA, Régi utazások Magyarországon és a Balkánfélszigeten (Reisen in alten Zeiten in Ungarn und auf der Balkanhalbinsel), Budapest 1891, S. 503 und 555. — FERENCZ BALÁZSY, Heves vármegye története (Geschichte des Komitates Heves), Eger 1897, Band I, S. 111.

¹⁹⁾ Privatarchiv des Domkapitels Erlau, Nr. 28, fasc. 1, Nr. 5.

²⁰⁾ SZAMOTA, a. a. O. S. 93—95.

²¹⁾ Staatsarchiv, Budapest, Dl. 8948 und 8952. — Stadtarchiv, Kaschau, öffentlicher Teil, Nr. 107. — Hazai Okmánytár (Codex diplomaticus patrius), Band I, S. 328.

²²⁾ „Idegen elemek valának azok, mikből királyi városaink egykor alakulni kezdettek“ (Fremde Elemente waren es, aus denen einst unsere königlichen Städte zu entstehen anfangen).

13. Jh. die Indagines-Linie mehr und mehr nach Norden, gegen die Beskiden hinausgeschoben wird und daß gewissermaßen etappenweise die Städte Kaschau, Eperies, Zeben und Bartfeld gegründet werden. Mit der Gründung verschwand auch endgültig der Ödlandgürtel, da diese Städte nicht weiter als 15 km von der ehemaligen Grenze Ungarns liegen.

Nach der Gründung der Stadt Kaschau kam die Reihe an die Stadt Eperies, und ebenso wie Kaschau war auch Eperies eine deutsche Gründung.

Den genauen Zeitpunkt der Gründung der Stadt Eperies können wir nicht angeben. Wahrscheinlich wurde der Ort in der zweiten Hälfte des 12. Jh.s angelegt und im Laufe des 13. Jh.s entwickelte er sich dann zu größerer Bedeutung. Laut CSANKI wird Eperies als ein bewohnter Ort schon 1233 erwähnt²³⁾, aber leider verrät er uns nicht, von wo er seine diesbezügliche Kenntnis nimmt.

1247, also nach dem Mongoleneinfall, erfahren wir, daß Eperies eine deutsche Siedlung ist. In diesem Jahre nämlich hatten die „Theotonicus de Epuries“ den Hotter der Stadt Bartfeld verletzt²⁴⁾. Es ist hier zu bemerken, daß die Grenzobjekte zwischen Bartfeld und Eperies derzeit meist madjarische Namen haben²⁵⁾.

1248 erwähnen die Urkunden Eperies als einen Ort, dessen Einwohner dem Bischof von Erlau (Eger) schon Zehent zahlen²⁶⁾.

Näheres über die Nationalität der Einwohner dieser Stadt verrät uns eine Urkunde aus 1249, wo ausdrücklich gesagt wird, daß die Einwohnerschaft von Eperies *populus Saxonum* ist²⁷⁾.

1272 ist Eperies noch immer nur eine einfache terra, die aber in derartig regem Aufschwung war, daß 1299 König ANDREAS III. die hospites der Orte Sáros, Eperies und Zeben mit weitgehenden Freiheiten und Privilegien beschenken konnte²⁸⁾. Mehr als ein Jahrhundert brauchten also die fleißigen Saxones, bis sie die terra Eperies zu einer Stadt emporheben konnten.

²³⁾ DESIDERIUS CSANKI, Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában (Geschichtliche Geographie Ungarns im Zeitalter der Hunyadis), Budapest 1890, Band I, S. 285.

²⁴⁾ WAGNER, Diplomatarium comitatus Sárosiensis, Pozsony und Kassa 1780, S. 513. „Theotonicus de Epuries metas terrae . . . Bartpha . . . destruxissent.“ EUGEN JANOTA, Bardyjów, Kraków 1862, S. 131. — IVÁNYI, Bártfa szabad királyi város levéltára (Archiv der königl. freien Stadt Bártfa), Budapest 1910, S. 516.

²⁵⁾ Z. B.: Oronospothok = Aranyospatak = Goldbach; Kistapol; Monuspothok = Molnospatak = Malmospatak = Mühlenbach; Kysberetnek; Lopuhmezew = Laposmező = flache Wiese; Burkuth = Borkut = Weinbrunnen usw.

²⁶⁾ FEJÉR, Codex diplomaticus, Band IV, 2, S. 17.

²⁷⁾ Hazai Okmánytár, Band VIII, S. 54.

²⁸⁾ Idibem, Band V, S. 47. — IVÁNYI, Eperjes szabad királyi város levéltára (Archivum liberae regiaeque civitatis Eperjes), Szeged 1931, S. 11.

Leider besitzen wir vom 13. und 14. Jh. keine Bürgerkonskriptionen, außerdem sind die zu unserer Verfügung stehenden Urkunden auch sehr wortkarg in der Aufzählung und Benennung des Bürgertums von Eperies, so daß in diesen Jahrhunderten die „cives et hospites“ der Stadt Eperies als Sammelbegriff in den Urkunden recht oft erscheinen, hingegen dem Namen nach nur sehr selten und ausnahmsweise erwähnt werden. Aus diesem Zeitalter können wir also nur allgemein feststellen, daß die Stadt ausschließlich durch Deutsche bewohnt war und dürfen annehmen, daß andere Nationalitäten in dieser Epoche hier kaum zu finden waren.

Durch das ganze 14. Jahrhundert hindurch können wir also nur einige Bürgernamen der Stadt vorzeigen, wahrscheinlich deswegen, weil einerseits auch dieses Jahrhundert eine Epoche der weiteren Entwicklung der Stadt war, andererseits aber war in diesem Jahrhundert die Stadt wahrscheinlich noch so klein bzw. die Bewohnerzahl so gering, daß es kein Geld für Erhaltung eines Stadtschreibers gab. Waren doch die städtischen Einkünfte damals zur Deckung der Kosten der großen öffentlichen Bauten (Stadtmauer, Befestigungswerke, Bau der St.-Nikolaus-Pfarrkirche usw.) notwendig. Die geringe Zahl der Bewohner ergab, daß es damals noch unnötig war, Steuerlisten oder Konskriptionen zu verfertigen.

Vom 13. Jh. kennen wir persönlich keinen einzigen Bürger oder hospes der Stadt Eperies. Erst aus 1314 kennen wir die ersten Bürgernamen, und zwar die beiden „villici“ der Stadt, den „Hannus dictus Ogh et Corradus frater Wynch“. Diese werden als „villici“, das heißt Dorfrichter bezeichnet, obwohl laut den Urkunden die Stadt schon eine „civitas“ war²⁹⁾. Der erste uns persönlich bekannte Pfarrer der Stadt, Henrichs, ist gleichfalls ein Deutscher³⁰⁾.

Von der Mitte des 14. Jh.s kennen wir schon einige Stadtrichter und geschworne Bürger mit folgenden deutschen Namen: KONRAD RICHTER (1347), zusammen mit Thomas, der Geschworne war, 1361 NIKLINUS, das heißt Nikolaus, und 1370 HERMANN den Richter und den Geschwornen HENCH³¹⁾. 1370, 1376 wanderte ein HEINCO „de Aperias“ und sein Sohn HEYNLIN nach Krakau aus und diese sind die ersten einfachen hospites, die wir dem Namen nach kennen³²⁾.

1376 ist JOHANNES HAUPT der Stadtrichter³³⁾.

Aus 1380 besitzen wir die erste ausführlichere Ratsliste. In ihr werden

²⁹⁾ IVÁNYI, a. a. O. S. 13.

³⁰⁾ Monumenta Vaticana historiam Regni Hungariae illustrantia, Band I, 1, S. 26 und 317. Hazai Oklevéltár, S. 217, 231, 236, 238.

³¹⁾ IVÁNYI, a. a. O. S. 22, 29, 31.

³²⁾ Archiv der Stadt Krakau, Acta scabinalia, Nr. 56 und 140.

³³⁾ Ibidem, Acta scabinalia, Nr. 141.

außer dem Richter sieben Ratsherren genannt. Der Richter war NICOLAUS SCOLARIS, also ein Bürger, der wahrscheinlich schon eine gewisse Bildung hatte und Schulen absolvierte. Seine Geschwornen waren: PETER PURGER, Johannes in Acie (später: Am Ecke genannt), JOHANNES SIGUS, NICOLAUS BRENDRAY, PETER GERRICH und ein ANDREAS. Der Pfarrer war NICOLAUS „condam Stir dicti Theberkas“³⁴).

Wenn wir die Namen der oben aufgezählten Ratsherren näher betrachten, muß uns der Name Sigus auffallen, der schwerlich als deutscher Name zu betrachten ist. 1390 ist dieser Johann wieder oder noch immer Ratsherr, sein Name ist aber schon deutlicher geschrieben, Johannes Zegus³⁵). Dieser Sigus, Zegus (Szeges?) ist also der erste uns bekannte Ratsherr, der einen madjarischen Namen hat, der also im Jahre 1380 auftaucht, und bald darauf finden wir in den Urkunden einen Bürger, der „Nicolaus filius Stephani dicti Nyilfaragow“ (Nyilfaragó = Pfeilschnitzer) heißt, also ganz gewiß madjarischer Abstammung war³⁶).

Es ist offenbar, daß das geschlossene deutsche Bürgertum der Stadt Eperies in der zweiten Hälfte des 14. Jh.s durch Einwanderung madjarischen Elements durchbrochen wird. Dieser Durchbruch hatte seine natürliche Ursache.

Die tief einschneidenden Veränderungen, welche im 13. Jh. in der Verwaltungsorganisation Ungarns eingetreten waren, hatten auch ihre sozialen Wirkungen. Mit der Umwandlung der Verwaltungseinrichtung wechselte auch die Zusammensetzung der Gesellschaft. Die unteren Volksklassen der einstigen königlichen Burggrafschaften oder Komitate mußten sich eine neue Lebens- und Unterkunftsmöglichkeit suchen und es entwickelte sich eine neue soziale Klasse der Frohnbauernschaft.

Diese privatrechtlich freien, aber staatsrechtlich unfreien Frohnbauern tauchen anfangs des 14. Jh.s auf und solche finden wir im 14.—15. Jh. massenhaft auch in der Umgebung der Stadt Eperies. Im 15. Jh. besaß auch Eperies einige, in der Umgebung liegende Frohnbauerndörfer (z. B. Kissáros, Komlós und Németsfalú). Diese Umgebung war einst rein madjarisch³⁷).

Die Frohnbauernschaft lebte auf dem Land in kleineren oder größeren Ortschaften, die natürlich nicht befestigt waren, infolgedessen war nicht nur ihr Hab und Gut, sondern auch ihr Leben gefährdet. Wenn die Grund-

³⁴) IVÁNYI, a. a. O. S. 38.

³⁵) IVÁNYI, a. a. O. S. 43.

³⁶) IVÁNYI, a. a. O. S. 40.

³⁷) JÓZSEF BÁNÓ, Sárosvármegye népének egykori magyarságáról (Über das einstige Ungarntum der Bevölkerung des Komitates Sáros), Századok 1881, Kirándulás, S. 12—32.

herren untereinander einen Streit hatten, bereute dies meistens der Frohnbauer, trotzdem, daß diese eigenmächtigen Gewalttätigkeiten, die sogenannten „actus potencie“, von den madjarischen Gesetzen streng geahndet wurden. Es war nun ein natürlicher Entwicklungsgang, daß nicht der in befestigten Kastellen und Burgen wohnende, bewaffnete und waffenfähige, verhältnismäßig gut lebende, alle möglichen Freiheiten genießende Adelige, sondern der wehrlose Frohnbauer, der auch seine soziale Lage verbessern wollte, in die von ihm beneideten Städte einzudringen begann.

Im 15. Jahrhundert fängt also seitens der Frohnbauernschaft eine Prozedur des Sickers in die befestigten und sicheren Städte an. Die Frohnbauern „per soluto justo terragio“, das heißt nach vollkommener Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber dem Grundherrn, ziehen, wo sie können, in die Städte und diesem Vorgang können wir es zuschreiben, daß die langsame Überwanderung der madjarischen Frohnbauern auch in Eperies anfang.

Dies hatte anfangs keine besondere Folgen. Der deutsche Charakter der Stadt Eperies blieb unverändert und man bemerkt eigentlich nur soviel, daß das ungarische Element allmählich vorrückt. Erst im 15. Jh. sieht man die Folgen dieses Vorganges schon deutlicher.

Die deutsche Bewohnerschaft der Stadt merkte davon anfangs wahrscheinlich nur, daß einige Gewerbe auch durch in die Stadt hereingezogene Madjaren vertreten werden, die aber den Charakter der Stadt keineswegs veränderten. Die Führung der Stadt blieb in deutschen Händen, die obersten Machthaber waren Deutsche, die wirtschaftliche Überlegenheit besaßen die Deutschen, die Verwaltungs-, Gerichts-, Kultur- usw. Einrichtungen blieben unverändert, die Amtssprache blieb die deutsche, nur zwischen den Ratsherren treffen wir hie und da einen Madjaren, der aber ganz gewiß auch die deutsche Sprache vollkommen beherrschte.

Im Jahre 1388—1390 ist PAUL, Sohn des GERHARDS („Paulus Gerhardi“) der Stadtrichter, der schon bekannte PETER BURGER, und JOHANNES IN ACIE, JOHANNES ZEGUS, GEORGIUS BARTHOLOMEI, NICOLAUS BUCHTUS, JOHANNES WRENDRAN, PETRUS filius GERTRUDI und CZURKE sind seine scabini oder Geschwornen³⁸⁾.

Das waren die letzten aus dem 14. Jh. bekannten Ratsherren der Stadt und langsam näherte sich das 15. Jh., das auch betreffs der volklichen Verschiebungen ziemlich ereignisvoll war.

Aus dem Jahre 1400 kennen wir den Richter der Stadt, den JOHANN Sohn des LUCIFERS, dann einige Bürger, und zwar HALMAN Sohn des SIMON, CHERKE, der Tuchmacher war, den GEORG FOYTH und GEORG HEDRICH³⁹⁾,

³⁸⁾ IVÁNYI, a. a. O. S. 42, 43.

³⁹⁾ IVÁNYI, a. a. O. S. 56.

von denen der Tuchmacher CHERKE (Cserke) höchstwahrscheinlich ein Madjare war.

1404 ist der uns schon bekannte PETER PURGER Richter der Stadt geworden, außerdem machen wir Bekanntschaft mit NICOLAUS GEBHOETH und der Bürger HALMAN ist wahrscheinlich der schon oben erwähnte Sohn des SIMONS⁴⁰⁾.

Die Mitglieder des Stadtrates, der Richter, der Stadtschreiber, die Geschwornen Bürger hatten schon im 15. Jh. ihren Amtseid deutsch abgelegt; die Rechtsquelle auf Grund welcher die Gerichtsverhandlungen vorgenommen wurden, war das Magdeburger Recht, und im Stadtarchiv finden wir noch heute den aus dem 14. Jh. stammenden Kodex des Magdeburger Rechtes⁴¹⁾.

Es ging also alles auch noch zu Beginn des 14. Jh.s nach den alten Gewohnheiten, bis 1407 König SIGISMUND, der große Beschützer und Beschirmer der Städte, im Interesse der Stadt Eperies sein Generaledikt veröffentlichte. Am 28. Februar 1407 erschien dieses Edikt, in welchem der König veranlaßt, daß die Grundherren ihre Frohnbauern und Untertanen, die nach Eperies übersiedeln wollen, „depositis eorum justis terragiis et aliis debitis persolutis“, in Durchsetzung ihrer Absicht nicht verhindern dürfen⁴²⁾.

Mit dieser allgemeinen königlichen Aufforderung wurde das Tempo der Zuwanderung nach Eperies beschleunigt. Das Einströmen und Vordringen des Madjarentums wurde fühlbarer, so daß im 15. Jh. die deutschen Machthaber der Stadt schon mit dieser Tatsache rechnen mußten.

Einige Jahre (1411—12) nach der Erscheinung des königlichen Ediktes finden wir in der Stadt Eperies schon eine „Linea Ungarorum“ und gleichzeitig erscheint in der Stadt auch die dritte Nationalität, nämlich die slawische, da neben der madjarischen Linea auch eine „Linea Sclavorum“ auftaucht. Auf diese Weise wird also die Stadt Eperies anfangs des 15. Jh.s eine dreisprachige Stadt⁴³⁾. Trotzdem ist im Jahre 1419 NICOLAUS, Sohn des GEORGS, der Stadtrichter und ein Geschworne heißt ANDREAS LANGWARTH; im Jahre 1422 ist GEORG SCHÖNHER der Richter, ihm folgt im Jahre 1423 JOHANNES LUCIFER und 1424 NICOLAUS GEBHOLZ⁴⁴⁾.

⁴⁰⁾ IVÁNYI, a. a. O. S. 60.

⁴¹⁾ Archiv der Stadt Eperies, Nr. 113, I.

⁴²⁾ WAGNER, a. a. O. S. 222. „Cum nos civitatem nostram Eperjes vocatam, quam de novo fundavimus et muri circumvallatione pro nostri honoris laude ac nostrorum civium secure statu undique decoratam evlimus et intendamus populosam efficere et multitudine civium decorare“ usw. — IVÁNYI, a. a. O. S. 64. — Es scheint also, daß in der Stadt zwischen den Mauern und Bollwerken für neue Einwanderer reichlich Platz vorhanden war.

⁴³⁾ Archiv der Stadt Eperies, Nr. 112.

⁴⁴⁾ IVÁNYI, a. a. O. S. 72, 73, 76.

Im März 1424 war des polnischen Königs WLADISLAW Hochzeit in Krakau, an welcher unter andern auch der ungarische König SIGISMUND und der dänische König ERICH teilnahmen. Auf Einladung König SIGISMUNDS zog König ERICH mit diesem nach Ofen und ihr Weg führte über Eperies. Die beiden Könige weilten eine kurze Zeit in Eperies und diesem Umstand können wir es verdanken, daß das erste uns bekannte Rechnungsbuch der Stadt Eperies entstand⁴⁵⁾.

Diese Rechnungs- und Steuerbücher (das älteste aus dem Jahr 1428) sind lateinisch geführt worden, aber im Rechnungsbuch finden wir hie und da auch deutsche Eintragungen wie etwa: „Item dedimus pro eyne wanne...“ oder „Item XVIII florenes pro piscibus schillen scheyden et plenis piscibus“, oder „Dedi den hirten eyn golden alz wir mit in eyns worden“ usw. Es ist also klar, daß der Rechnungsführer ein Deutscher war, der z. B. die in der Regel lateinisch bezeichneten Stadtteile, die Quartale, deutsch benennt und statt Quartale superius oder inferius civitatem schreibt Quartale „Niederländer“ und „Oberländer“.

In dem Rechnungsbuch vom Jahre 1424 finden wir folgende deutsche Namen: CRAWZ NICKEL, FOYT HANNUS, GEBHOLZ NICOLAUS, GERHART PAUL, GOBER JORGE, LANGWART PETER, NOCZ oder NOCZE NICOLAUS, RUMPELER STEPHAN, SCHÖNHER GEORG, SCHORKS' Sohn Bartolomäus, HANNUS WECHTERYNNE, und WEYS MICHEL.

Dann Bürger, deren Taufname nicht angegeben ist: FALBRECHT, FROS, GRUNZWEIGAL, HANGREYTER, HEDERICH, KRUNKATUSCH, PLAWNICZER und RUDIGER.

Außerdem finden wir Taufnamen mit Bezeichnung des Berufs, z. B. Dorothea pistrix, Jakob pistor, Michael sartor, Petrus sartor, Stephanus carpentarius, Thomas sutor usw., wo die Nationalität durch Namenanalyse nicht festzustellen ist. Allein der cultellifaber Heinrich scheint ein Deutscher zu sein. Wenn wir die im Rechnungsbuch vorkommenden madjarischen Namen mit den obigen deutschen Namen arithmetisch vergleichen, so finden wir, daß in diesem Rechnungsbuch die zwei Nationalitäten beiläufig gleich stark sind.

Die gesamte steuerpflichtige Einwohnerschaft der Stadt Eperies führt uns das erste, aus 1428 stammende Steuerregister vor, welches der damalige Stadtrichter MATHIAS RUSTORFFER zusammenstellen ließ.

Die Stadt war in dieser Zeit schon in neun Stadtviertel (Quartale) aufgeteilt. Das erste Quartal wurde nach der Familie SCHOENHER benannt; das zweite Quartal führte den Namen des regierenden Richters, das hieß also: Quartale Mathie judicis, da er selber in diesem Stadtviertel wohnte. Das

⁴⁵⁾ Dieses aus dem Jahre 1429 stammende Rechnungsbuch ist im Stammarchiv des Nationalmuseums aufbewahrt und wurde bisher noch nicht veröffentlicht.

dritte Viertel war das Quartale Hungarorum, das vierte Viertel war: Quartale Langwert (hier wohnte der Petrus Langwert), das fünfte: Quartale Hanczfey (auch hier wohnte der Hanczfey selbst), das sechste: Quartale superius civitatem, das siebente: Quartale Sclavorum, das achte: Inferius civitatem und endlich das neunte und letzte: In fossato, das heißt: Graben.

Aus diesen Stadtviertel-Benennungen sehen wir auch den Kern der Entwicklung einer städtischen Bürgeraristokratie entstehen; so wie z. B. einst in Augsburg die Familien FUGGER, IMHOFF, KREZ, PEUTINGER, SIGHARDT, WELSER; in Nürnberg die Familien CAMERARI, EBNER, FÜTTERER, HALLER, LÖFFELHOLZ, MUFFEL, PILGRAM, SCHLÜSSELFELDER, SCHÜRSTAB, SEIBOLD, TETZEL, TUCHER, VOLCKAMER, WALDSTOMER, ZOLNER; in Dinkelspühl die BAUMGARTNER usw. zu Patrizierfamilien der Stadt wurden, so entwickelte sich mit der Zeit in Eperies auch eine deutsche Patrizierklasse, denen zu Ehren — wie wir sehen — schon anfangs des 15. Jh.s Stadtviertel benannt werden.

Im ersten Stadtviertel wohnten 39 Familienoberhäupter oder Hausbesitzer, außerdem finden wir in diesem Viertel das Badhaus (Balneum), zwei verlassene Häuser (domus deserta) und die „curia Corporis Christi“, im ganzen also 42 Häuser.

Im zweiten Quartal wohnten 32 Familienväter oder Witwen und hier befand sich die Fleischbank (macellum) der Stadt und eine „curia“.

Im dritten Viertel, dem der Madjaren, finden wir 55 Familienoberhäupter, außerdem eine „antiqua stuba“ (das war vielleicht die alte Ratsstube) und das Spital (hospitale), also 57 Häuser.

Im vierten Viertel finden wir 36 Familienoberhäupter,

Im fünften Quartal (Hanczfey) sind 39 Haushaltungsvorstände.

Im sechsten Viertel sind 37 Familienoberhäupter aufgezählt und hier finden wir auch das „allodium civitatis“ (städtischer Meierhof), in dem der Stadtpfarrer wohnt.

Im siebenten und größten Quartal, dem der Slawen, finden wir 66 Haushaltungsvorstände und das Kloster. Es ist zu bemerken, daß im Slawenviertel gerade Slawen am wenigsten wohnten.

Das achte und kleinste Viertel mit 23 Familienoberhäuptern war das Inferius-civitatem-Viertel, wo sich auch eine „curia“ befand.

Im neunten Viertel, In fossato (Graben) wohnten oder besaßen nur Realitäten 53 Haushaltungsvorstände. Hier hatte auch der Stadtpfarrer ein Haus und hier finden wir auch das „allodium sancti Nicolai“, das heißt den Meierhof der St.-Nikolaus-Pfarrkirche und ein scheinbar städtisches „domus penes portam“.

Es waren also im Jahre 1428 im ganzen 379 steuerpflichtige Familienoberhäupter bzw. Haus- und Realitätenbesitzer in der Stadt, die wir

jetzt der Nationalität nach klassifizieren müssen, was nur durch Analysierung der Namen geschehen kann. Die Schwierigkeit besteht aber darin, daß wir auch auf Namen stoßen, bei denen die Nationalität nicht zu bestimmen ist, wie z. B. Johannes sartor, Nicolaus sellator, Johannes carnifex, Stephanus procurator (dieser Rechtsanwalt der Stadt war zufälligerweise ein Madjare, sein Name wird nämlich später auf folgende Art geschrieben: Procurator Ischtwan), Nicolaus serator, oder „Item Baltasar habet I. marcam“ usw.

Wir müssen also bei der Einwohnerschaft vier Kategorien aufstellen, nämlich: Deutsche, Madjaren, Slawen und Unbestimmbare.

Nach Analysierung der Namen gliedert sich also die steuerzahlende Bevölkerung der Stadt folgendermaßen:

Im ersten Stadtviertel finden wir folgende deutsche Namen: Ackerman Nicolaus, Birstisch (?) Georg, Buchtisch, Cleselynne, Koerschner Georg, Rotbart, Scheffin Egidius, Schoenher Georg, Schoen Schuster, Sneyder Peter, Zolsneider Georg, Zolsneyder Hancz und Schulrichter oder Sthulrichter. Im ganzen also 13. Madjarische Namen sind 11, slawische (Bartog, Czutik Andreas, Petrasch sartor, Wenceslaus [?] usw.) 5 und unbestimmbare 10 = 39.

Im zweiten Quartal waren Deutsche folgende: Bogner Stephan, Cleyn Heynrich, Cristel, Czurk (?) Georg, Czurman, Gebholz Nicolaus, Heyderichinne, Heynrich, Kindiranne, Linck Jokusch, Loedicht Nickel, Lucifer Andreas, Plawniczer, Rudelynne, Rumpeler Stephanus, Rumpler Johannes, Rustorffer Mathias, Stadtrichter. Im ganzen 17. Madjaren sind in diesem Stadtviertel nur 8, Unbestimmbare 7 = 32.

Im dritten Viertel, dem der Madjaren, finden wir auch Deutsche, aber wenige, und zwar: Binder Nicolaus, Cleyn Heynrich, Colb Simon, Czymerman Hannus, Fetterbauch, Froos, Gebholz Nicolaus, Gunter Peter, Loerencz Schuster, Mewzhin. Im ganzen nur 10. Madjaren waren hier 41, außerdem ein Pole und 3 Unbestimmbare = 55.

Im vierten Quartal waren Deutsche: de Cebin Georg, Dorreholcz, Gerhart Paul, Langwert Peter, Melczer Andris, Polner Jakob, Reich Lorencz, Rumpler Hannus, Schoeklynne, Stelmacher Hancz, Voyth Hannus, Zeydelman Jakob. Im ganzen 12. Madjaren waren hier 14, Unbestimmbare 10.

Im fünften Viertel waren Deutsche: Belz Georg, Bynder Hannus und Thomas, Caunitz Mathias, Coser Stephan, Cromer Franz, Cuncz Pawel, Gronczigal, Guenter Georg, Hanczfey, Helmis, Korsner Martin, Maydelzensohn, Pathensohn Gregor, Petrus elende, Rudiger Nicolaus, Saw Jakob, Weisgerber, Wuecher Michael. Im ganzen 19. Madjaren waren 14, Unbestimmbare 6 = 39.

Im sechsten Quartal waren Deutsche: Cawnitz Gregor, Corpuschynne, Cuncz Pawel, Gerdrudis, Goebel Georg, Lucifer Andreas, Peter elende,

Scholtisch Stephan, Sneyder Hannus. Also im ganzen 9. Madjaren waren 19, Slawen 4, unbestimmbare 4 = 36.

Im siebenten Viertel waren Deutsche: Ammen Stephan, Bynder Hannus, Casper Schuster, Czelbin, Czypser Nicolaus (kommt zweimal vor), Engelbrecht Nicolaus, Fleyscher Georg, Fytreyber Nicolaus, Hemerleyn, Huncz Schuster, Koersner Johannes, Koersner Nicolaus, Kucheler Hannus, Kucheler Hannus parvus, Mertin Schuster, Nickelhin, Oelsleger Cristel, Oelsleger Michel, Passerynne, Pawel Töpfer, Rustorffer Mathias, Schefhin Gilge, Schefchin Nicolaus, Schinge Pawel, Scholtis Georg, Schwarz Schuster, Stancel, Steiguff Paul, Swarcz Koeppel, Thomas Toepper, Weiß Nickel, Wylde Johannes, Wyncler, Wytweyson Georg. Im ganzen 35. Madjaren waren 19, Slawen 5, Unbestimmbare 7 = 66.

Im achten Quartale: Botrich Jakob, Cymmermann Paul, Cyngelynne, Halman Stephan, Halman Paul, Knecht Georg, Sunock Johann. Im ganzen 7 Madjaren 10, Slawen 2, Unbestimmbare 4 = 23.

Im neunten Viertel: Ackerman, Ackerman Nicolaus, Ackermanynne Gertrudis, Belischkin Lasla, Bornslegel Nicolaus, Bynder Hannus, Casper (kommt zweimal vor), Cromer Benedikt, Crumen Katischin, Cuncz Pawel, Czurk Damianus, Czurk Jurge, Fideler Nicolaus, Gehart Paul, Hanczfey, Jakob Schuster, Koersner Stephan, Langwert, Langwert Peter, Link Jocusch, Lucifer Andreas, Melczer Andris, Oswaldus, Pathe Georg, Plaweniczer, Rustorffer Mathias, Schoerl Johann, Schönher, Voyt Hannus, Zeydelman Jakob. Im anzen 32. Madjaren 14, Unbestimmbare 7 = 53⁴⁶⁾.

Auf Grund dieser Ergebnisse können wir folgende Tabelle zusammenstellen:

Tabelle I.

Stadtviertel	Deutsch	Madj.	Slaw.	Unbestimmt	Zusammen
Quartale Schönher	13	11	5	10	39
Quartale Mathie Jud.	17	8	—	7	32
Quartale Hungarorum	10	41	1	3	55
Quartale Langwert	12	14	—	10	36
Quartale Hanczfey	19	14	—	6	39
Quartale superius c.	9	19	4	4	36
Quartale Sclavorum	35	19	5	7	66
Quartale Inferius c.	7	10	2	4	23
In Fossato	32	14	—	7	53
Zusammen	154	150	17	58	379

⁴⁶⁾ IVÁNYI, a. a. O. S. 79—92.

Das Endresultat dieser Tabelle betrachtend, muß uns auffallen, daß 40 bis 50 Jahre vorher (1385—1390) die Eperies betreffenden Urkunden nur dann und wann einen madjarischen Namen erwähnen. Jetzt auf einmal taucht ein ganzes madjarisches Stadtviertel auf. Es erscheint das Ungarnquartal, die Slawengasse und es ergibt sich, daß die zweitgrößte Nationalität der Stadt die madjarische und die nationale Einheit ein für allemal verschwunden ist. Man kann also genau beobachten, daß das königliche Edikt Sigismunds in seiner Wirkung sehr folgenreich war.

Wenn wir das Endresultat des Steuerregisters studieren, so werden wir feststellen müssen, daß:

1. Das Deutschtum in Eperies eigentlich weniger war, als es die Tabelle zeigt. Nämlich es gab Familien, freilich nicht nur deutsche, sondern auch madjarische, die in der Stadt zwei bis drei Häuser besaßen, so daß ihr Namen zwei- bis dreimal vorkommt. So z. B. hatte der Stadtrichter Mathias Rustorffer in II., VII. und IX. Stadtviertel Realitäten, infolgedessen kommt sein Namen dreimal vor. Ebenso der Langwert, der im IV. und IX., Hanczfey, der im V. und IX., dann Cuncz Pawel, Lucifer Andreas, Peter elende, Cleyn Heynrich usw., die alle in zwei bis drei Stadtvierteln Liegenschaften haben, auch sie kommen natürlich mehrmals vor. Wenn wir diese Tatsache in Betracht ziehen, müssen wir die Zahlen des Endresultates dementsprechend korrigieren.

2. Ferner sehen wir, daß die Madjaren mit den Slawen eigentlich den Deutschen gegenüber in der Mehrheit wären. Man muß aber in Rechnung setzen, daß wir eine beträchtliche Summe der „Unbestimmbaren“ wahrscheinlich den Deutschen zugute schreiben müssen, und

3. sind schließlich in dieser Steuerkonskription nur diejenigen aufgezählt, die steuerpflichtig waren. Es fehlt also die Aufzählung derjenigen, die keine Besitzung und kein Vermögen hatten. Deren Zahl ist — leider — unbekannt, so daß ein weiter Raum für Spekulation oder Phantasie bleibt. Wahrscheinlich waren, wie es in der Regel zu sein pflegt, die ärmeren Bürger und Einwohner der Stadt an Zahl größer als die Reichen. Wie sich die ärmere Bürgerschaft in der Stadt nach der Nationalität gegliedert hat, können wir nicht feststellen, aber man kann doch annehmen, daß sie im großen ganzen an der Majorität des deutschen Bürgertums und dem deutschen Charakter der Stadt vorläufig nichts änderte.

Im nächsten Jahr (1429) z. B. sind die Ratsherren alle Deutsche. Es ist Georg Schönher der Stadtrichter und seine Geschwornen-Bürger waren: NICOLAUS CZÓWE, PETRUS LANGWORT, ANDREAS LUCIFER, CASPAR, GEORG GÜNTER, MATHIAS RUSTORFFER, HANNUS FOYT, GEORGIUS pelliger, STEPHAN DORREHOLTZ, LAURENTIUS REICH, THOMAS sutor und JAKOB SEYDELMAN. Der ganze Stadtmagistrat war also deutsch, trotz des stillen, aber

schon bemerkbaren Vordringens des Madjarentums. Dieser stille Fortgang, dessen Folgen in der obenangegebenen Statistik schon deutlich sichtbar sind, stockte natürlich nicht mit dem Jahre 1428. Unauffällig und ruhig setzte sich die Überfremdung fort.

1434 finden wir unter den Ratsherren wieder einen Madjaren, den STANISLAUS FORGÁCZ (Forgach)⁴⁷⁾ und 1348—1440 ist GEORGIUS ZEWCH, das heißt Szócz oder Szücs (= Kürschner, pellifex) der Stadtrichter, der seinem Namen nach offenbar auch ein Madjare war, und dem folgte in der Richterwürde der obengenannte Stanislaus Forgác, der im Jahre 1441—1442 als Stadtrichter erwähnt wird⁴⁸⁾. Es ist also unbedingt ein Zeichen der veränderten Zeiten, daß nunmehr auch Madjaren die Richterwürde erreichen konnten.

Außerdem können wir beobachten, daß im 15. Jh. der deutsche Stadtschreiber in den Stadtrechnungen madjarische Worte einflechten muß. Schon 1411 sehen wir, daß der Stadtschreiber z. B. „Linea Suler biro“ schreibt (Biró = Richter). Später — in der Mitte des 15 Jh.s — benützte der deutsche Notar oder Schreiber der Stadt das Rechtsleben betreffende solche madjarische Worte, die er offenbar weder in das Lateinische, noch in das Deutsche übersetzen konnte. Die Fachausdrücke des alten ungarischen Gerichtsverfahrens schreibt der Notar madjarisch, aber mit deutscher Phonetik nieder, ebenso die Worte Stuhlrichter und Hofrichter (Szolgabiró und udvarbiró)⁴⁹⁾.

Ferner dekliniert der Stadtschreiber sogar madjarisch: z. B. „Item pro vectura Craws Hanusnak pro robore den L.“ oder „Item procuratori Istwanak pro ocris den. LXX.“ dann: Item Dicke Balasnak den. 100 minus V.“

Es ist also klar, daß der deutsche Stadtschreiber sich dem Einfluß des Madjarentums nicht entziehen konnte. Trotzdem ist aber der Stadtschreiber ein guter Deutscher und aus dem vom Jahre 1441 durch ihn geführten städtischen Rechnungsbuch können wir ein kleines deutsches Glossarium zusammenstellen. Denn der Stadtschreiber, der das Rechnungsbuch eigentlich lateinisch führte, mischte viele deutsche Worte in seine Rechnungsaufzeichnungen, die vielleicht auch vom Standpunkt der Feststellung des Dialektes einen gewissen Wert haben dürften. Wir finden in dem Rechnungsbuch auf Schritt und Tritt folgende Eintragungen:

⁴⁷⁾ IVÁNYI, a. a. O. S. 108, 109.

⁴⁸⁾ Archiv der Stadt Eperies, Nr. 210a, S. 18b. — IVÁNYI, a. a. O. S. 125, 127.

⁴⁹⁾ „Item dem Solgabyro den XVI; Item dem Solgabiro pro calciis den XV; Item Solgabironac pro expensis den. LV; Item den. Solgabiro zcu uortrinckenn den. IIII; Item den. Solgabiro vor eyn bryff den. XXIII; Item vor steffelen den vtwarbiro den. LII; Item vor eyn Bryff off Kapy Janus tudoman den. 100; Item den Solgabiro vor eyn bryff tudeman den. XII; Item auf dy stat gegangen auff

„Item pro laminibus wlgo blech...
 Item dem Blechmeyster...
 Item pro ferro ad ducillos wlgo czappin...
 Item pro octo plutonibus wlgo dilin...
 Item pro sagitis ignium wlgo fewerpfeyl...
 Item pro una sporta wlgo flechte...
 Item pro ferramentis pedum wlgo fwseysin...
 Item pro una liga equo wlgo gurt pro sella...
 Item pro lebetis wlgo gystygil...
 Item pro uno capisterio cimenti wlgo heule...
 Item pro lignis ad molendinum prope claustrum wlgo kamprat...
 Item solvimus pro tela czu eynem kryptuch...
 Item pro ferro uno pixidum wlgo ladeysin...
 Item pro mungatione toracis wlgo platin...
 Item pro quatuor pixidibus wlgo pyschezal...
 Item pro una tectura wlgo ploee...“

usw.⁵⁰⁾.

Von 1441 bis 1448 ist das Rechnungsbuch im allgemeinen lateinisch geführt, aber von 1448 angefangen finden wir auf einmal rein deutsche Eintragungen, mit lateinischen gemischt, dann wieder mehrere, die lateinisch geschrieben sind. Seit 1449 treffen wir schon seitenweise deutsche Aufzeichnungen an und JOHANN ANDREAS und „BALTHYSAR“, die damaligen Stadtschreiber, führten die Rechnungsbücher fortan konsequent deutsch, so daß die Bruchstücke der Rechnungsbücher, die bis 1470 reichen, ausnahmslos deutsch geschrieben sind.

Es ist auffallend, daß zwar das Rechnungsbuch von 1441 bis 1449 lateinisch geführt wurde, doch sind die jährlichen summarischen gesonderten Ausweise der „Innemung“ und „Awsgebin oder Awsgebung“ in den Jahren 1440, 1441, 1442 alle deutsch verfertigt. Das erste Stadtprotokoll, das mit 1424 anfängt, wurde bis 1450 ausschließlich lateinisch geführt, in diesem Jahre (25. VI. 1450) finden wir die erste deutsche Eintragung⁵¹⁾, dann folgen ge-

potwarey fl. $\frac{1}{2}$; Item Reyeh Mathes czerung Solgabirot. 1. etc. etc.“ Archiv der Stadt Eperies Nr. 210a, fol. 73, 74, 78, 83, 96, 107, 143, 148; Nr. 349, fol. 7—9.

⁵⁰⁾ Archiv der Stadt Eperies, Nr. 210a, fol. 73a, 76b und fol. 2a, b, 3a, 5a, 7a, b, 10b, 18b, 19a, 20a,b, 22b, 26a, 31a, 33a, 50a, b, 55a, 59a, 69a, 70a, 74a usw.

⁵¹⁾ „Hie ist zeumerken, das ynn deme Jore nach Christi gebortt Tausend vierhundert vnd ym funftezigstenn Jore am nehesten Donnestage nach sint Johannis des Tewffers vor vns yn sytzedenden Roth komenn ist der vorsichtige Kanal Istwan, angeklaget hat seinen Bruder Kanal Lukatez vmb etliche seine vaterliche gütter, die her entphanen hatte zeu der Beyster van seinem vatter Kanal Anteln dorubir so habenn sie eyne vorrichtunge gemacht der egenante Kanall Istwan an eynnem vnd Kanal Lukatez am andern teyle vmb XXII guldenn, vnde vmb eynnen Swatzen Rok, die selbige XXII guldenn Kanal Istwan schuldig geweszen ist deme obgemelten Kanal Lukatez seinem bruder, die hatt man ym abegeslagenn dor an also das der ytczgenante Kanal Istwan vorbas nicht mer zeusprechn hatt yn die gutter Kanal Lukatez seines

mischte deutsche und lateinische Aufzeichnungen und man findet sogar eine Eintragung die lateinisch anfängt und deutsch endet⁵²⁾.

Vom 1454 angefangen bis 1498 ist das Stadtprotokoll mit wenigen Ausnahmen fast ausschließlich deutsch, nach 1498 aber führte der Stadtschreiber CRISTANUS CZIBNER baccalaureus, der die Universität in Krakau absolvierte, das Protokoll ausschließlich lateinisch.

Man hat den Eindruck, daß gegen Mitte des 15. Jh.s das Madjarentum schon so auffallende Fortschritte in Eperies im Raumgewinn gemacht hatte, daß das Deutschtum sich unwillkürlich zu wehren anfing. Und geschah diese Selbstverteidigung auch im Stillen, so ersieht man doch aus den Rechnungsbüchern und Protokollaufzeichnungen, daß hier eigentlich ein stiller Kampf geführt wird, in welchem das Madjarentum stet vordringen, hingegen das Deutschtum seine alten erworbenen Positionen behalten will. Dieser Kampf ging mit wechselndem Glück.

So machten z. B. im Jahre 1454 die Madjaren wieder einen bedeutenden Schritt nach vorwärts. Von zwei entsandten Domherren des Zipser Kapitels hatte ANDREAS, Pfarrer der Stadt Eperies, nämlich eingestanden, daß sich unter seinen Pflichten auch der Punkt befinde, wonach er einen deutschen und einen madjarischen Prediger zu halten habe⁵³⁾. Der Pfarrer verrät uns — leider — nicht, von welchem Zeitpunkt angefangen ihm diese Pflicht auferlegt worden war, aber man kann vermuten, daß er dies schon früher tun mußte, doch wurde diese Verpflichtung erst in diesem Jahre glaubwürdig und schriftlich fixiert.

bruders nach seiner Hawsfrawen ader seiner kynder sunder vm seinem Bruder Kanal Lukatez ytczgenan gantcz Frey qweyt vnde ledig seyenn fall dorbey denne gewesenn syntt die vorsichtigenn manne als Ambrosch Frantcz Dyak vnd Istwan Dyak.“ Archiv der Stadt Eperies, Nr. 133, fol. 16 b.

⁵²⁾ „Anno Domini millesimo CCCC-o LII-o dominica proxima ante festum beati Jacobi apostoli tempore Caspar Plawniczer judicis et juratorum civium veniens nostram in presenciam honesta domina Helena relicta Johannis Kowacz resignavit Gregorio fabro ipsius socero et Helene ipsius filie medietatem domus ipsius situatam inter domum Nicolai sartoris parte ab una, parte vero ab altera interdomum Georgii Bekke tali conditione, quod dictam ipsorum matrem Helenam tempore vite apud se honorifice debent in expensis conservare, ita etiam quod parti paterne et materne Zophie filie dicte domine Helene in nullo derogetur neque diminuatur, dornoch aber ain dinstag noch Dorothee in dem funff vnd funczig. Jare noch dem tode Greger smycz hawsfraw, dy obingeschrieben fraw Helena myt irer tachter Zophey haben wider offgeben Greger smyden dy helfte des obengeschriben hawses vnd was hawsrot bleybet noch Helena tod den sullen Greger smydt mit seyner Swegerin Zophey teylen, was ader brew gereyt do is, das is Greger smycz alleyne.“ Archiv der Stadt Eperies, Nr. 133, fol. 19 b.

⁵³⁾ „Ipse dominus Andreas plebanus debeat et teneatur servare duos predicatores, qui verbum Dei populo predicent, unum tewtonicorum, alium vero Hungarorum.“ Archiv der Stadt Eperies, Nr. 278.

Das Madjarentum machte also bis zur Mitte des 15. Jh.s solche Fortschritte, daß die Kirche damit rechnen mußte, und der Stadtpfarrer wurde verpflichtet, für die madjarischen Glaubensgenossen einen eigenen Prediger anzustellen.

Später, in der zweiten Hälfte des 15. Jh.s. sehen wir, daß die Madjaren auch im Stadtmagistrat Raum gewonnen haben. Im Jahre 1474 nämlich finden wir den NICOLAUS KADAR (= Binder), dann den „alter Nicolaus Fwthokadar“ (= laufender Binder) und den AMBROSIUS ZABO (= Szabó = Schneider) unter den Geschwornen-Bürgern und im Jahre 1475 und 1476 haben die Madjaren im Stadtmagistrat die Majorität. In diesem Jahre ist der Richter LADISLAUS ZEWCH (= Szócs, Szücz = Kürschner); seine Geschworenen sind: PETRUS KOWACH (= Kovács = Schmied), JOHANN ZABO, ANDREAS THORDAY FWTHOKADAR, SIMON SÓS (Só = Salz), BARNABAS NAGH (= Nagy = Groß), NIKOLAUS KADAR und EMERICH NAGY. — So sind also im Rat der Richter und sieben Geschworne Madjaren⁵⁴). Diese Entwicklung ist aber im mittelalterlichen Ungarn nicht alleinstehend. Die nichtadelige madjarische Bevölkerung eroberte langsam in den meisten Städten Ungarns einen gewissen Raum.

In der als Schulbeispiel dienenden Stadt Gran (Esztergom) finden wir z. B. im Jahre 1367 unter den Geschwornen einen „Ladislaus filius Petheu condam iudicis“ und einen „Egidius dictus Zelli“⁵⁵), die ohne Zweifel Madjaren waren, hingegen stoßen wir im Jahre 1372 in einer Gran betreffenden Urkunde auf folgende madjarische Bürger: BAKO pargar, JOHANNES DE KEER, LADISLAUS ZAMBO, PETRUS CHERLLEY, PETRUS DE ZALA, LUCASIVS DICTUS SOLDUS, NICOLAUS dictus TEGUS, ANDREAS KALAMAR und NICOLAUS filius THOME DE MALAS⁵⁶). Im Jahre 1394 ist „comes Dominicus de Dyos“ (Dió = Nuß) der Stadtrichter und unter den Geschwornen finden wir folgende madjarische Namen: PETRUS SANDOR, LADISLAUS WYFALW, NICUS ZAKUL (= Szekler, Siculus), MICHAEL BECHEES, PAULUS DE ZEDERFA, also sind von 12 Geschwornen schon fünf Madjaren⁵⁷).

Die Stadt Waitzen (Vác) teilte sich im 15. Jh. in eine civitas hungaricalis und thewtunicalis und im Jahre 1468 ist BENEDIKT BORNEMISZSA

⁵⁴) IVÁNYI, a. a. O. S. 214, 215, 220. Archiv des Zipser Kapitels: Scrinium, G., fasc. 10, Nr. 2. — Archiv der Stadt Eperies, Nr. 411 und 418.

⁵⁵) Kapitels Privatarchiv des Domkapitels Gran, Lad. 25, fasc. 1, Nr. 13.

⁵⁶) Ebda., Lad. 24, fasc. 2, Nr. 12.

⁵⁷) Ebda., Lad. 25, fasc. 2, Nr. 15. Über das Vordringen des Ungarntums in Gran siehe noch die Urkunden: ebda., Lad. 24, fasc. 3, Nr. 2; Lad. 24, fasc. 3, Nr. 7; Lad. 24, fasc. 3, Nr. 23; Lad. 33, fasc. 1, Nr. 1; Lad. 47, fasc. 4, Nr. 1; Lad. 53, fasc. 3, Nr. 13; Regnikolararchiv des Domkapitels, ebda., Lad. 1, Capsal. fasc. 2, Nr. 1; Staatsarchiv, Budapest, Dl. 11,905. Aus diesen könnten wir ein madjarisches Namenverzeichnis zusammenstellen.

der Stadtrichter „utriusque civitatis tam teotonicalis, quam ungaricalis Waciensis“⁵⁸⁾.

Dieselben Zustände finden wir auch in Visegrád (Plintenburg), wo schon im 14. Jh. die Stadt sich ebenso wie Waitzen in eine civitas Teutonicalis und Hungaricalis gliederte und wo im Jahre 1360 die benannten Stadtteile verwaltungsrechtlich anscheinend ebenso selbständig waren, wie die in Waitzen. Es ist bemerkenswert, daß eben in diesem Jahr (1360) der gemeinsame Stadtrichter, comes PETRUS PERCZEL, ein Madjare war, aber die Geschwornen-Bürger dieser Stadtteile sind meistens Deutsche, gemischt mit wenigen Madjaren⁵⁹⁾.

Die Stadt Rechnitz (Rohoncz), die laut einer Urkunde im Jahre 1374 teutonicalis war, führte nach dieser Urkunde madjarische Gassennamen, wie z. B. platea Hodazveza oder platea vasarus vt. (= Marktstraße)⁶⁰⁾.

Über die Stadt Pest berichtet uns ROGERIUS, daß sie vor dem Mongolen-Einbruch „magna et ditissima teutonica villa“ war⁶¹⁾. Pest wird aber im Laufe des 14. und 15. Jh.s eine kernmadjarische Stadt, wo wir nicht nur ein rein madjarisches Bürgertum, sondern auch eine madjarische Topographie finden (wie z. B.: platea Czegled, vicus oder theatrum Bwzapyacz oder teatrum frugum Bwza pyacza [= Kornmarkt], porta Beechkapw usw.)⁶²⁾.

Im Jahre 1468 erscheinen vor dem König Mathias folgende Bürger aus der sächsischen Stadt Bistritz (Bistrița, Besztercze): LADISLAUS KOR-

⁵⁸⁾ 1465. Privatarhiv des Domkapitels zu Gran, Lad. 53, fasc. 3, Nr. 8; National-Museum, Stammarchiv, 1468, II. 23. Ung. Akademie der Wissenschaften, Urkunden 1470.

⁵⁹⁾ 1360 decimo kalendas octobris (= 22. sept.), König Ludwig I. schenkt seinem geheimen Notar Nicolaus ein „palatium seu domum lapideam quondam Conrardi Sueui machinatoris nostri in civitate nostra Vyssegradiensi Teutonicali“. Primatialarchiv, Esztergom: Archiv. saecul. T. Nr. 22. — „Nos comes Petrus dictus Perczel iudex civitatis Wysegradiensis, Jensulinus dictus Duer, Nicolaus carnifex, Phylippus dictus Lyppul, Mychael filius comitis Ingulhardi, Perhardus medicus et Petrus dictus Payur cives de civitate Theutonicali, item Mychael dictus Peecs, Johannes dictus Lybeleyb, Albertus dictus Meysner, Johannes de Bolonia, Johannes dictus Loal aurifaber, et Dyonisius Parvus jurati cives de Hungaricali civitate Wysegradiensi...“ Oklevéltár a Tomaj nemzetségbeli Losonczy Bánffy család történetéhez (Urkundenbuch zur Geschichte der Familie Bánffy [von Losoncz], Budapest 1908, Band I, S. 230, 231. — Staatsarchiv, Budapest, Dl. 6523.

⁶⁰⁾ Archiv der fürstl. Familie von Festetics in Keszthely, Zala Nr. 44.

⁶¹⁾ ROGERIUS, caput XVI.

⁶²⁾ Codex diplomaticus patrius, Band I, S. 328, 354, 373, 375, 380, 393. — Kapitälarchiv Erlau, archivum privatum: [Nr. 9, div. 2, fasc. 2, Nr. 1. — Kapitälprivatarchiv Esztergom, Lad. 25, fasc. 2, Nr. 9. — Nationalmuseum, Stammarchiv, 12. X. 1493; Archiv der Familien Kisfaludy, 5. II. 1511; Archiv der Familie von Perényi, 1516, zirka 15. VIII.

LATH (= Schranke), GEORGIUS THYMAR (= timár = Gerber), MARTINUS BIRO (= Richter), JOHANNES ZABO und LAURENTIUS PANTZÉL (= Pantzer)⁶³.

Was schließlich die Hauptstadt Ofen anbelangt, so finden wir da bereits Ende des 13. Jh.s eine ansehnliche Zahl Madjaren, *cives Hungari*, die damals schon eine eigene Kirche (die Marie Magdalenenkirche) mit einem selbständigen Pfarrer hatten⁶⁴). Dieser Umstand beeinflusste freilich den deutschen Charakter der Hauptstadt gar nicht. Hier ist und bleibt auch weiterhin das deutsche Element vorherrschend und erst im 15. Jh. sehen wir, daß an der Verwaltung der Stadt auch Madjaren teilnehmen. Im 15. und am Anfang des 16. Jh.s finden wir hier z. B. folgende Stadtrichter: LADISLAUS FARKAS, STEPHAN BUDAY, GEORG MAKRAY, LAURENTIUS BAJONI, GREGOR ADAM, STEPHAN ZEKEL, THOMAS PÉCHY; Geschworne waren u. a.: MICHAEL FODOR, ANTON ZEKEL, JOHANN SARHAJU usw.⁶⁵).

Es wurde also hier schon im 15. Jh. die Methode angewendet, welche König Ferdinand I. später in einem Reskript erwähnt. Mitte des 16. Jh.s nämlich entstand zwischen der deutschen und madjarischen Bevölkerung der Stadt Kaschau ein Streit, weil die Deutschen den Madjaren in der Verwaltung der Stadt keinen Posten überlassen wollten. Die Materie dieses Streites wurde FERDINAND I. vorgelegt, der in einem Reskript vom 14. November 1554 den Vorschlag machte, daß es wünschenswert wäre, die erprobte Methode zu befolgen „*qui alias Budae*“, das heißt vor der Eroberung der Hauptstadt durch die Türken, daselbst Gebrauch war, daß: „*uno anno — schreibt der König — germanus, altero hungarus iudex constituatur, juratorum vero civium et senatorum dimidia pars ex germanis, altera ex hungaris constet*“⁶⁶).

Von so einer kategorischen Vereinbarung war in Eperies keine Rede, da das deutsche Gepräge der Stadt auch dann geachtet wurde, wenn an der Spitze der Stadt ein madjarischer Richter stand, oder die Mehrzahl der Ge-

⁶³) TELEKI, *A Hunyadiak kora Magyarországon* (Das Zeitalter der Hunyadi in Ungarn), Pest 1855, Band XI, S. 302.

⁶⁴) CSÁNKI-GÁRDONYI, *Monumenta diplomatica civitatis Budapest*, Budapest 1936, Band I, S. 343, 344.

⁶⁵) HÁZI, *Sopron szabad királyi város története* (Geschichte der königl. freien Stadt Ödenburg), Sopron, Band I, 3, S. 186; Archiv der gräfl. Familie von Erdödy in Galgócz, Lad. 37, fasc. 1, Nr. 1 und 6. — Regnicolararchiv des Domkapitels zu Gran, Lad. 52, Capsa 34, fasc. 1, Nr. 10. — Bibliothek des reform. Kollegs in Debresin, Handschriften- und Urkundenabteilung, R. Nr. 904, 19; R. 1110, 134; R. 1122, 41. — Staatsarchiv Budapest, Dl. 13,608, 15,196, 18,366. Es ist auffallend, daß man in der Hauptstadt viele ungarische Goldschmiede findet. Z. B. Martin aurifaber Hungarus, Michael aurifaber Hungarus, Nicolaus ist auch ein ungarischer Goldschmied. Ein Handwerk, in welchem die Ungarn stets Hervorragendes leisteten. Staatsarchiv Budapest, Dl. 8948, 11,924. HHStA. Wien, Ungarische Urkunden, 1388, jul. 18.

⁶⁶) Gemeinsames Finanzarchiv, Wien, Ungarn fasc. 14, 339, 1554. XI. 14.

schwornen Madjaren waren. Es war also hier der Gegensatz zwischen Deutschen und Madjaren bei weitem nicht so scharf, wie z. B. einst in der Hauptstadt, in Tyrnau (Nagyszombat), Klausenburg (Kolozsvár) oder später im benachbarten Kaschau, und es ist sogar schon eine Übertreibung, wenn wir von einem Gegensatz sprechen, der schließlich gar nicht existierte.

Obwohl — wie wir sehen werden — das Madjarentum gegen Ende des 15. Jh.s in Eperies schon ziemlich stark war und immer kräftiger wurde, sind Uneinigkeiten in Eperies unbekannt, die drei Nationalitäten leben friedlich und freundschaftlich nebeneinander, und seitens der madjarischen und slawischen Bevölkerung wurden die erworbenen alten Rechte, Gewohnheiten und Freiheiten des Deutschtums stets vollkommen geachtet. Wenn auch Veränderungen zeitweise vorkamen, so wurden dieselben nie durch Gewalt oder Zwang hervorgerufen, sondern durch die umgestaltende Wirkung der Zeit.

Tabelle II.

Veränderungen in den Bevölkerungsverhältnissen der Stadt Eperies von 1459 bis 1491 auf Grund der Steuerkonskriptionen⁶⁷⁾.

Stadtteile	1459	1460	1465	1470	1475	1480	1485	1486	1488	1489	1490	1491
Quartale I. . . .	39	38	38	38	37	37	38	38	37	38	38	37
Quartale II. . .	43	43	43	44	43	48	49	47	50	51	50	50
Quartale III. . .	34	34	34	36	40	46	46	40	47	46	46	45
Quartale IV. . .	35	35	34	34	34	33	35	35	36	36	36	36
Sclavorum . . .	67	66	70	66	66	68	67	69	68	67	67	67
Ertemlak	11	13	16	21	32	35	39	39	40	40	40	40
Hungarorum . .	73	75	70	58	56	74	76	76	76	74	75	75
Fossatum, Vallis	75	75	82	88	78	89	59	61	91*	89	90	89
Suburbium . . .	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Superius citt. .	—	—	28	28	29	54	63	65	66	73	73	71
Suburbium II. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	67
Inferior citt. .	—	—	12	22	25	49	54	49	51	66	67	60
Spitel	—	—	—	16	16	—	—	—	—	—	—	—
In prato** . . .	—	—	—	—	—	20	47	48	48	60	61	—
Inter duo molend.*** . . .	—	—	—	—	—	40	45	41	45	—	—	—
Balneum	—	—	—	—	—	—	—	28	—	—	—	—
Zusammen . . .	377	386	427	451	456	613	628	600	655	640	643	637

* Samt: Balneum. ** Auch: Pratum ridet genannt. *** Inter duo molendina oder Transtorrentem molendini und Fossatum molendinorum genannt.

⁶⁷⁾ Archiv der Stadt Eperies, Nr. 320, 323, 345, 373, 404, 445, 476, 489, 505 und 510.

Versuchen wir jetzt zu prüfen, wie sich in der zweiten Hälfte des 15. Jh.s die Nationalitäten der Stadt Eperies gliederten. Es ist zu bemerken, daß in dieser Epoche die Stadt sich wesentlich vergrößerte und auch die Bevölkerung vermehrte sich. Diese Entwicklung beweist uns nebenstehende Tabelle II.

Die Tabelle beweist uns also nicht nur, daß die Stadtviertel sich vermehrten, sondern man sieht auch, daß sich die Zahl der Steuerpflichtigen oder Realitäten besitzenden Bürger bis zum Jahre 1491 fast verdoppelte. Die Zahl der madjarischen Realitätenbesitzer schwankte von 1459 bis 1475 zwischen 90—100—120, war also ein Viertel der Steuerpflichtigen madjarisch. Im Jahre 1480 erhöht sich die Zahl auf 129, im Jahre 1485 sinkt sie auf 126 und springt im nächsten Jahr (1486) auf einmal auf 163, hält sich 1488 auf 162. 1489 sinkt sie auf 140, hingegen kommt in 1490 wieder ein Aufschwung und die Zahl erhebt sich auf 168, 1491 sinkt sie nur ein wenig auf 164.

Wenn also die Steuerregister zuverlässig sind, dann können wir feststellen, daß in dieser Epoche ein Viertel der Steuerpflichtigen der Stadt madjarisch war.

Und wenn wir uns jetzt der slawischen Bevölkerung zuwenden, so können wir ruhig sagen, daß — laut Steuerregistraufzeichnungen — die slawische Bevölkerung derzeit verschwindend gering war. Man findet nur sporadisch slawische Namen, wie: Bartok, Blaschko, Gyrik, Jakeza, Jodoc, Kryschko, Laczko, Matko, Mikolaschko, Racz, Slywo, Steffko, Wanko, Zedlaczko, dann Marczin polak, Micolasch oder nur Miclosch polak, Polak, hingegen sind die Deutschen unbedingt in einer überwiegenden Majorität.

Wenn wir zu erforschen suchen, wie die Bevölkerung in der Stadt sich placierte, so müssen wir dem Ethnographen BIELEK Recht geben, weil es auch hier der Fall war, daß das Madjarentum mit Vorliebe in den Vorstädten (Suburbium) wohnte und den Ring, überhaupt die inneren Teile der Stadt, vermied. Hingegen bewohnte das Deutschtum das Innere der Stadt, also den Mittelpunkt, den sie ursprünglich schon in Besitz nahm und von Anfang an bewohnt hatte.

Da wir das Namenverzeichnis des Eperieser Deutschtums aus der zweiten Hälfte des 15. Jh.s nicht Jahr für Jahr anführen und abdrucken wollen, so werden wir, um Raum zu sparen, in einem Gesamtregister sämtliche Namen der deutschen steuerpflichtigen Stadtbewohner auf einmal veröffentlichen.

Die deutschen steuerpflichtigen Bewohner der Stadt waren aus dieser Epoche also folgende:

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 1. Albert, Albirth moler, | 4. Albreth, Albirt, Albert statdyner, |
| 2. Alberth, Albert schuster hantreycher, | altstatknecht, famulus, |
| 3. Albert walthwter, | 5. Am Ecke — In Acie — Johann, |
| | 6. Andreas alter Schulmeister, |

7. Andreas Stadtschreiber, notarius civitatis,
8. Apezyer Valentin,
9. Arler Georg,
10. Armbroster Georg,
11. Armbroster Johann,
12. Augustin buxmeyster, pixidarius,
13. Balthysar Stadtschreiber,
14. Bartpheler Johann,
15. Belsz Georg,
16. Belsz Michael,
17. Bender Bernhardt,
18. Bender Johann,
19. Bender Thomas,
20. Benedig tuchmacher,
21. Beschorn Paul,
22. Beteler Jakob,
23. Bewteler Cristan,
24. Binder Andreas,
25. Binder Johann,
26. Binder Thomas,
27. Bithner Thomas,
28. Blind, Blinde, Blint Jakob,
29. Blwm, Plúm Johann,
30. Blwmen Katharina,
31. Blwmen Petrus,
32. Bogner Georg,
33. Bogner Johann,
34. Bogner Stenczel,
35. Brawner Georg,
36. Brengsein, Brengeszeyn, Brengisein Gregor,
37. Brengeszeyn Johann,
38. Brenze Johann,
39. Brewer Cristan,
40. Bricz Georg,
41. Bricz Emerich,
42. Burghart,
43. Bylek Ambrosius,
44. Chygner Martin,
45. Cirillus goltsmyd,
46. Clement tuchmacher,
47. Closz Johann,
48. Coch Stephan,
49. Colb Michael,
50. Colin Petrus,
51. Concz Michael,
52. Conradus baccalaureus rector scolarium,
53. Craws Georg,
54. Craws Johann,
55. Crewsshin,
56. Cristan mwlner,
57. Cristel oleator,
58. Cristil Jorg,
59. Cromer Georg,
60. Cromer Paul,
61. Cromer Stanislaus,
62. Cromer Valentin,
63. Cropp Georg,
64. Cugelbrecht Simon,
65. Czausz Georg,
66. Czausz Johann,
67. Czauszer Bartholomeus,
68. Czauszer Ursula,
69. Czebner Leonhard,
70. Czenttenphenig Nicolaus,
71. Czibner Cristan Stadtschreiber,
72. Czickner Andreas,
73. Czigelpruer Michael,
74. Czigelstreycher Martin,
75. Czigner Martin,
76. Czipszer (Czypszer) Gregor,
77. Czipszer Nicolaus,
78. Czipszer Valentin,
79. Czirbesz steynmetz,
80. Czirner (Chyrner) Caspar,
81. Czirner Johann,
82. Czirner Nicolaus,
83. Czirwus tuchmacher,
84. Czoff (Chewff, Ceuwff) Johann,
85. Czoff Martin,
86. Czumler Jakob,
87. Czurman Georg,
88. Czurman Lorenz,
89. Czymmerman Nicolaus,
90. David Frycz,
91. David Hannus,
92. Dörreholecz (Dwrholecz) Stephan,
93. Draisiger (Dreysiger) Petrus,
94. Dreszler Georg,
95. Durchlant Johann,
96. Eckart Gregor,
97. Emrich steynmetz,
98. Erasmus balneator,
99. Eyler (Cursor) Johann,
100. Eysener Georg,
101. Faustman Jakob,

102. Fechter Nicolaus,
103. Feyner Johann,
104. Feyner Mathias,
105. Feyner Nicolaus,
106. Feyth Cristan,
107. Fillach Gregor,
108. Firensin Johann,
109. Fischer Thomas,
110. Fleischer Benedikt,
111. Fleischer Bernhard,
112. Fleischer Gilge,
113. Fleischer Martin,
114. Fleischer Paul,
115. Fleischer Petrus,
116. Fleischer Stephan,
117. Foyth Johann,
118. Frommel (Fremmel) Michael,
119. Frolich Petrus,
120. Fueszpeyl, Fuerszpeyl, Füreszbeyl,
Nicolaus,
121. Fux Johann,
122. Fwrer Johann,
123. Fwrinczynsz Jakob,
124. Fyrt Petrus,
125. Gabert Augustin,
126. Gabberth Johann,
127. Gebholz Nicolaus,
128. Gerber Clement,
129. Gerber Johann,
130. Gerber Caspar,
131. Gebert Christian,
132. Gewantscherer Stephan,
133. Gewrembald Georg,
134. Glaser Stephan,
135. Gloger Johann,
136. Glogowita Johann,
137. Gobil Johann,
138. Goder Albert,
139. Goltberger Czirwesz,
140. Goczmann Szephan,
141. Gramman Johann,
142. Grawscher (Grauschar) Johann,
143. Grawscher Martin,
144. Greczner Nicolaus,
145. Greff Georg,
146. Greff Martin,
147. Greff Paul,
148. Gregorius aurifaber,
149. Greiffen Elias,
150. Groszner Nicolaus,
151. Gruncz Johann,
152. Grunczegal, Grunczagal,
153. Grunwalt (Grinwalt) Georg,
154. Guman (Gwman, Goman) Johann,
155. Guman Michael,
156. Guman Nicolaus,
157. Günther Georg,
158. Gurtler Nicolaus,
159. Gurtler Paul,
160. Gurtler Sigismund,
161. Hampopaul Michael,
162. Han Georg,
163. Han Nicolaus,
164. Hancze Michel,
165. Hanczfay Stephan,
166. Hannus goltsmyd,
167. Hans hutmacher,
168. Hans steynmetz,
169. Harffensloer Nicolaus,
170. Harfner Johann,
171. Harmbok (Horombak, Hormlok)
Sigismund
172. Hartesch Stenczel,
173. Henckl Georg,
174. Henzil Peter,
175. Heydenreych, Heydreych Georg,
176. Heyncz bader,
177. Hohews, Hoheus Johann,
178. Hohewser Mathias,
179. Hun-Bocken Ursula,
180. Hunger Stephan,
181. Hungerkast Johann,
182. Hutthar, Huttar Johann,
183. Hwter Martin,
184. Hwze Petrus,
185. Hyberny Petrus,
186. Jakob betteler,
187. Jakob czwilcher,
188. Jawer Nicolaus,
189. Jeronimus rymer,
190. Johann moler,
191. Johann stadtknecht,
192. Jong Mebes Nicolaus,
193. Jordan Jakob,
194. Jordan Johann,
195. Jordan Petrus,
196. Jorg moler,
197. Jorg turmwechter,

198. Kangisser Georg,
 199. Kangisser Jakob,
 200. Karfreytag Philipp,
 201. Karler Nicolaus,
 202. Kerczenmacher Johann,
 203. Keszker Jakob,
 204. Kezmerger, Kezmarkter Georg,
 205. Kindernan, Kindernen Andreas,
 206. Kindernan Georg,
 207. Kindernan Philipp,
 208. Klein, Kleyn Martin,
 209. Klein Michael,
 210. Klein Paul,
 211. Kleinflek, Kleinfleck Bernhard,
 212. Kleinflek Georg,
 213. Kleinflek Johann,
 214. Klen Petrus,
 215. Kleynbeder Thomas,
 216. Kleynbender Johann,
 217. Kleynbender Thomas,
 218. Klotz, Klótz Johann,
 219. Koch Jakob,
 220. Koch Stephan,
 221. Kolb, Kolbe Johann,
 222. Koler (Coler) Petrus,
 223. Koncz Hannus,
 224. Kremniczer Petrus,
 225. Kromer Lorenz,
 226. Kromer Stephan,
 227. Kromer Valentin,
 228. Krumkatusch (Krumkatisch) Andreas,
 229. Krumkatusch Petrus,
 230. Kunczleyn Georg,
 231. Kunes (Kwnesch) Barnabas,
 232. Kunes Nicolaus,
 233. Kursner (Kurszner, Kwrsner) Georg,
 234. Kursner Stephan,
 235. Kysweter Thomas,
 236. Langward (Langwerth) Petrus,
 237. Leinenweber Jakob,
 238. Lewsch Stephan,
 239. Leynhard Paul,
 240. Lichtener Cristan,
 241. Lorencz goltsmyd,
 242. Lorencz mewrer,
 243. Lorencz steynmetz,
 244. Lucas mewrer,
 245. Lucas turmwechter,
 246. Ludwig Gregor,
 247. Lychtner Paul,
 248. Lynk Gertrud,
 249. Lynke Jakob,
 250. Lyschke Stephan,
 251. Man Caspar,
 252. Mathias schreiber,
 253. Maul Petrus,
 254. Mawl Gregor,
 255. Mayer Andreas,
 256. Melczer Andreas,
 257. Melczer Caspar,
 258. Melczer Hieronimus,
 259. Melczer Johannes,
 260. Melczer Klemens,
 261. Melczer Michael,
 262. Melczer Petrus,
 263. Merten steynmetz,
 264. Mertin mewtner,
 265. Michil goltsmyd,
 266. Michil turmwechter,
 267. Mock, Mok Paul,
 268. Mock Stenczel,
 269. Modra Matheus,
 270. Monczer Valentin,
 271. Monsterberg Lucas,
 272. Mwller Michael,
 273. Mwillner, Molner Cristan,
 274. Mwlner Nicolaus,
 275. Mwlner Paul,
 276. Nether, Nöther Jakob,
 277. Newmeister Georg,
 278. Nicolaus schreiber
 279. Niclos moler,
 280. Offner Johann,
 281. Olsleger Johann,
 282. Olsleger Kristine,
 283. Olsleger Michael,
 284. Panczermacher Gregor,
 285. Permeter, Permetter Jacob,
 286. Permeter Mathias,
 287. Petusch Petrus,
 288. Pfaff, Phaff Georg,
 289. Philipp buxenmeyster,
 290. Pihoren Paul,
 291. Pinder Endrisz,
 292. Platner Blasius,
 293. Plawniczer, Plauniczar, Plaunyczar,
 Planitzzer, Planyzar, Plauntzer C,

294. Plawniczer Thomas,
 295. Pleychre Georg,
 296. Prews Gertrud,
 297. Prews (Preuz) Nicolaus,
 298. Pynk Georg,
 299. Pynk Martin,
 300. Pysilt Stephan,
 301. Rademacher Jost,
 302. Radmacher Valentin,
 303. Reyeh Mathias,
 304. Reyeh Stenczel,
 305. Reyeh Stephan,
 306. Reysz Johann,
 307. Richter Johann,
 308. Rotgisser Philipp,
 309. Roth Michil,
 310. Rumpler (Rwmppler) Johann,
 311. Rumpler Nicolaus,
 312. Rwckinczan Martin,
 313. Rytter Petrus,
 314. Quak Simon,
 315. Saffron Nicolaus,
 316. Scharf Martin,
 317. Scherer Henzel oder Hensil,
 318. Scherfil Nicolaus,
 319. Scheutzlich (Sweczlich, Seychlyk)
 Johann,
 320. Scheutzlich Ladislaus,
 321. Schewen Martin,
 322. Schewenflegel Nicolaus,
 323. Schinge Paul,
 324. Schirmer Georg,
 325. Schitniger Jakob,
 326. Schneyder Johann,
 327. Scholcz Caspar,
 328. Scholcz Simon,
 329. Scholtis Stephan,
 330. Schön, Schon Magdalena,
 331. Schön Petrus,
 332. Schreter Ambrosius,
 333. Schreter Hannus,
 334. Schroter Mathias,
 335. Schuler Cristan,
 336. Schwarcz Nicolaus,
 337. Schwarcz schuster,
 338. Sebastian Caspar,
 339. Sighard, Sygehard, Zyghart, Zyge-
 hard Petrus,
 340. Simon steynmetz,
 341. Slesier Georg,
 342. Slesier Matheus,
 343. Slesier Mathias,
 344. Slesiger Mathias,
 345. Slosser Caspar,
 346. Slosser Stephan,
 347. Smelczer Johann,
 348. Smyd Johann,
 349. Sneyder Jakob,
 350. Soler Cristan,
 351. Sorer Johann,
 352. Sorer Petrus,
 353. Sparar Petrus,
 354. Spariszgelt Johann,
 355. Spilner Johann,
 356. Sporer Michil,
 357. Srotter Martin,
 358. Steckil (Stockil) Nicolaus,
 359. Stiglitz Nicolaus,
 360. Stockel Johann,
 361. Stroler Valentin,
 362. Stropker Girg,
 363. Stropker Johann,
 364. Sweger, Swoger Georg,
 365. Sws, Sws Georg,
 366. Tczirner Nicolaus,
 367. Tczurman Nicolaus,
 368. Tczurman Petrus,
 369. Teycher Paul,
 370. Tham Martin,
 371. Thisler Nicolaus,
 372. Thurelt, Thurolt Johann,
 373. Thurelt Sophie,
 374. Trinkeszaus Caspar,
 375. Turoaltsag, Turoaltsok Johann,
 376. Tyshel Johann,
 377. Urban Mathias,
 378. Vurpecz Johann,
 379. Wagener Gregor,
 380. Wagener Stephan,
 381. Wagner Joseph,
 382. Wagner Michael,
 383. Wagener Petrus,
 384. Wagner Valentin,
 385. Weynant Johann,
 386. Weynant Nicolaus,
 387. Weynant Stephan,
 388. Weynschenk Andreas,
 389. Weynschenk Michael,

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| 390. Weysgerber Nicolaus, | 402. Zeczinrot Stephan, |
| 391. Weysz Hannus, | 403. Zegermeister Jorg, |
| 392. Weysz Martin, | 404. Zeler Jorg, |
| 393. Weysz Michael, | 405. Zeydilman Jakob, |
| 394. Weysz Thomas, | 406. Zeyffryd Dorothea, |
| 395. Weyszmebes Nicolaus, | 407. Zlesiger Mathias, |
| 396. Wolweber Benedikt, | 408. Zolsneyder Michael, |
| 397. Wylde Johann, | 409. Zwes, Zws Georg, |
| 398. Wynkler Benedikt, | 410. Zybenlinder Caspar, |
| 399. Wynkler Thomas, | 411. Zyndram Mathias, |
| 400. Zatler Valentin, | 412. Yak Jakob. |
| 401. Zaw Jakob, | |

Über vierhundert Eperieser deutsche Bürgernamen wurden hier aufgezählt, aber das Deutschtum war sicherlich bedeutend zahlreicher. Wir müssen annehmen, daß hinter namenlosen Professionistenbenennungen noch eine Menge Deutsche verborgen sind, und daß wir noch unter den arbeter, biner, blecher, czigler, czwilcher, czirkler, furman, furer, gurtler, kursner, kwppersmyt, leynweber, messersmit, schindeler, schmied, schlosser, schuster, smolczer, sporner, swertfeger, tischler, topper, topsmyt, tritulator, weyczinbrewer usw. viele Deutsche finden würden, wenn die Namen angegeben wären. Die Zahl der deutschen Bürger dürfte sich leicht über 500 erheben, wenn sämtliche Familiennamen ausnahmslos angegeben wären.

Die Mitglieder der deutschen Bevölkerung wurden meistens entweder nach ihrer Profession oder nach dem Abstammungsort benannt, und diese Namen dienten als Familiennamen. Es gibt aber auch zahlreiche Bürger, die überhaupt keinen Familiennamen führten. Man bemerkt also, daß das 15. Jh. auch als die Entwicklungsperiode der Familiennamen zu betrachten ist.

Da uns die obige Bürgerliste die Majorität des Deutschtums zweifellos beweist, ist auch leicht zu verstehen, daß in diesem Zeitraum in Eperies allgemein ein deutsches Leben herrschte.

Die Verwaltung der Stadt ist deutsch, die Obrigkeit der Stadt korrespondiert deutsch, lateinisch nur mit denjenigen, die deutsch nicht verstehen oder wo die Amtssprache lateinisch war. (Königlicher Hof, Dikasterien, Komitate, Glaubwürdige Orte usw.) Die Rechnungsbücher, Register, Protokolle werden deutsch geführt, die deutsche Bürgerschaft verfertigt ihre Testamente deutsch, das städtische Rechtsleben ist deutsch, obschon mit der Terminologie des ungarischen Rechtes auch die späteren Stadtschreiber rechnen müssen. Das Zunftleben ist deutsch und die Zunftregeln werden deutsch verfertigt. Im inneren städtischen Rechtsleben galt als Rechtsquelle — wie wir schon wissen — bis 1480 das Magdeburger Recht, aber neben dieser rein deutschen Rechtsquelle taucht im J. 1481 eine neue auf,

nämlich die „Summa legum Raimundi“, die in dieser Zeit z. B. auch in Bartfeld in Gebrauch war.

Und so erreichen wir das 16. Jh.

In den letzten Jahren des 15. Jh.s wurde in Eperies der schon erwähnte Cristannus CZIBNER „alme universitatis Cracoviensis arcium liberalium baccalarius“ als Stadtschreiber — notarius civitatis — angestellt. Der alte Stadtschreiber, JOHANNES GLOGER oder GLOGOWITA, starb offenbar im Frühling 1497. Nach ihm hatte die Stadt den CRISTAN CZIBNER angestellt, der sein Amt vor Pfingsten angetreten hat und am 10. Juni sein erstes Honorar bekam, einen Gulden, was als Randbemerkung in das Rechnungsbuch folgendermaßen verewigt wurde:

„Merces prima, quam tulit novellus notarius.“⁶⁸⁾

Dieser humanistisch hochgebildete Deutsche brach mit den guten alten Traditionen und führte sowohl das Stadtprotokoll, als auch die Rechnungen ausschließlich lateinisch. Das Stadtprotokoll ist — wie wir schon oben erwähnten — seit 1498, das Rechnungsbuch seit 1497 lateinisch geschrieben. Diese Änderung wurde aber nicht durch das fortwährend wachsende Madjarentum der Stadt verursacht, sondern durch die geistige Bewegung des Humanismus, dessen Einfluß sich auch die Stadt Eperies nicht entziehen konnte. Es trat also eine Periode der Latinisierung ein und die bisher geschlossene Linie der ausschließlich deutschen Amtssprache wurde durchbrochen. Wenn auch z. B. in dem städtischen Gerichtsverfahren das Deutsche als halbamtliche Verkehrssprache geblieben ist, so werden die Urteile doch lateinisch im Stadtprotokoll eingetragen und auch in dieser Sprache den Parteien zugestellt.

Das Rechnungsbuch wird lateinisch geführt. Also mußte der innere Rat und die Centumviri, das heißt diejenigen Mitglieder des äußeren Rates, die am Ende jedes Jahres zur Abrechnung neben dem inneren Rat als Kontrolle delegiert wurden, doch auch etwas lateinisch verstehen, sonst hätten sie auf Grund der lateinischen Eintragungen nicht verrechnen können.

Der humanistische Einfluß des Stadtschreibers ist auch bei den Testamenten der Bürgerschaft sehr fühlbar. Denn zwischen 1500 und 1510 wurden 27 öffentliche Testamente vor den Ratsherren gefertigt und darunter nur zwei deutsche, hingegen 25 lateinische. Von den gesamten Testamenten sind also nur 8% deutsch⁶⁹⁾.

⁶⁸⁾ IVÁNYI, a. a. O. S. 325. — Archiv der Stadt Eperies, Nr. 598a, S. 101a. — Laut einer Randbemerkung des Rechnungsbuches vom Jahre 1528—1537, S. 91, starb CRISTAN CZIBNER — der in seiner Stadt stets eine bedeutende Rolle spielte — am 20. September 1530. — „D[ominus] Cristannus Czubner moritur in vigilia Mathei apostoli.“

⁶⁹⁾ Gregor Bulay, Johann Brengsay, die Frau des Johann Kolb, Agnes Steyner, Caspar Scholcz, Thomas Fleischer, Michael Bencze, Ursula Haxenbocken, die Witwe

Es ist also die Amtssprache bis Ende des 15. Jh.s in Eperies teilweise wieder lateinisch geworden, und so ist in dieser Beziehung der vor 1450 herrschende Zustand eingetreten.

In dem Jahr, wo diese Veränderung geschah, bestand der Stadtmagistrat aus folgenden Mitgliedern: Richter war der Benedikt FLEYSSER; Ratsherren waren: JOHANNES BRENGSZEYN, GEORG GRUNWALD, THOMAS PLAWNICZAR, ANDREAS SZNEYDER, GREGER CZIPSER, JOHANN GLOGER (der alte Stadtschreiber), BERNHARD FLEYSSER, CASPAR SMIDT, HANNUS HUTTAR, PETRUS MELCZER, GEORG CALMAR und PETRUS MOLER.

Auf Grund der Namensanalysen finden wir im Rat nur einen möglichen Madjaren, den GEORG CALMAR (Kalmár = Kaufmann), der aber im nächsten Jahr (1498) schon Georg Cromer benannt wird. Man sieht also, daß die Namensanalyse nicht die zuverlässigste ist, und in diesem Fall können wir mit hundertprozentiger Sicherheit nicht feststellen, ob der Georg ein ungarischer Kalmár, oder aber ein deutscher Cromer (Krämer) war.

Im Jahre 1499 besteht der Stadtmagistrat aus folgenden Mitgliedern: THOMAS PLAWNCZER war der Richter und „STEPHANUS SCHNEYDER, PETRUS FLEYSSER, GEORGIUS GRINWALT, JOHANNES BRENGYSZEYN, PAULUS MOCK, BENEDICTUS FLEYSSER, PETRUS MELCZER, GASPER SCHMID, MATTHIAS REICH, PETRUS MOLER, CRISTANNUS Baccalaureus notarius“ waren die Geschwornen-Bürger, unter denen derzeit kein Madjare zu finden ist, so daß er damals also rein deutsch war⁷⁰⁾, woran sich auch im folgenden Jahr nichts änderte.

Aus dem 16. Jh. besitzen wir das erste Steuerregister v. J. 1510, aber die Register sind lückenhaft und nicht fortlaufend (1510—1513, 1526—1527), doch mit Hilfe der Rechnungsbücher und anderer brauchbarer Aufzeichnungen können wir doch ein annehmbares Bild über die Nationalitätenverhältnisse der Stadt Eperies gewinnen⁷¹⁾.

Im Jahre 1510 gliedert sich die Stadt schon auf 11 Quartale oder Stadtviertel und dieselbe Gliederung finden wir auch in den Jahren 1526 und 1527.

Auf Grund der Steuerregister können wir feststellen, daß im Vergleich mit dem Jahr 1491 in der steuerpflichtigen Bevölkerung der Stadt ein be-

des Andreas Cromcatusch, usw. usw. lassen ihr Testament alle lateinisch verfertigen und bei diesem Akte ist Cristan Czibner meistens dabei, da er der Schriftführer war. Nur Schrütter Georg und die Frau des Lorenz Tegsze machten deutsche Testamente. — Archiv der Stadt Eperies, Nr. 670, 670a, 678, 678a, 799, 695, 696, 701, 707, 708, 713, 714, 719, 728, 732, 751, 755, 758, 761, 798, 801, 802, 805, 810, 816, 820, 822, 827, 832 usw.

⁷⁰⁾ Archiv der Stadt Eperjes, Nr. 598a, S. 93a, 110a, 129a und 159a.

⁷¹⁾ Z. B. im Jahre 1525 war in Eperies eine große Feuersbrunst und nach dieser wurde der Katalog der Verlusttragenden zusammengestellt. Archiv der Stadt Eperies, Nr. 758b, fol. 19b, 26a.

deutender Rückfall eingetreten ist. Wir sehen auf der oben gegebenen Tabelle, daß in den J. 1488—1491 die Zahl der steuerpflichtigen Bevölkerung 655, 640, 643 und 637 war. Man kann also schon hier einen kleineren Rückgang feststellen, aber von 1491 bis 1510 ist er sehr auffallend, da — wie wir auf der nächsten Tabelle sehen werden — die steuerpflichtige Bevölkerung auf 541 sank, also beinahe 100 Steuerpflichtige weniger als vor 20 Jahren, ohne daß man diese Erscheinung begründen könnte.

Die Tabelle, welche wir auf Grund der Steuerregister zusammenstellen können, ist folgende:

Tabelle III.

Name des Stadtviertels	1510	1511	1512	1513	1526	1527	1527*
Quartale primum.....	37	37	37	37	37	37	37
Quartale secundum.....	49	50	50	50	48	48	48
Quartale tertium.....	38	38	38	40	40	40	40
Quartale quartum.....	38	38	38	38	38	38	38
Platea Sclavorum.....	66	66	67	67	67	67	67
Hungarorum quartale.....	66	66	66	65	67	71	68
Quartale Fossati oder Vallis.....	86	86	85	86	88	87	82
Quartale Ertenlack od. Ertemlack	38	38	38	38	35	38	35
Suburbii superioris quartale I.	37	35	36	37	43	43	43
Suburbii superioris quartale II.	50	51	47	48	51	51	51
Suburbii inferioris quart. Ultimum	36	38	40	40	33	39	39
Nova platea.....	—	—	—	—	—	2	7
Summe der Realitätenbesitzer ...	541	543	542	556	547	561	555

Die Tabelle beweist uns also, daß binnen 17 Jahren die Steuerzahlenden sich im ganzen nur um 15—20 vermehrten, was eigentlich ein ganz geringer Zuwachs ist. Diese geringe Erhöhung können wir aber schon motivieren.

Es war nämlich im Jahre 1525 in der Stadt eine schreckliche Feuersbrunst, die ganze Stadtviertel vernichtete und deren schwere Folgen die Stadt nicht nur im Jahre 1526—1527, sondern auch noch später fühlen mußte. Der berühmte Stadtschreiber GEORG WERNER (der dann später königlicher Rat wurde) hat diesen Unglücksfall in einem Rechnungsbuch ziemlich ausführlich beschrieben und er erzählt uns, daß das Feuer am 1. Mai dieses Jahres (1525) in der Oberen Vorstadt ausbrach. Die Flammen vernichteten das ganze erste Quartal, den größten Teil des „Platea Vallensis“ oder „Fossatum“, und natürlich auch die Obere Vorstadt⁷²⁾, so daß im Jahre 1526—1527 diese ver-

* Im Jahre 1527 wurden zwei Steuerkonskriptionen durchgeführt, eins vor dem 24. April und ein zweites nach dem 18. Oktober.

⁷²⁾ „M. D. XXV. Annus ab orbe redempto millesimus quingentesimus vigesimus quintus peratroci huius Urbis clade notabilis est. Siquidem ipsis divorum Philippi et

nichteten Stadtteile keine Steuern zahlen mußten, die verlusttragende Bevölkerung erhielt vielmehr seitens der Stadt eine Beihilfe.

Wenn wir die obenerwähnten Steuerregister in Anbetracht der Verteilung der Nationalitäten prüfen, so bekommen wir folgende Ergebnisse:

1510.

Quartale primum.

Hier besaßen Realitäten: Binder Jorg und Mathias, Brengyszein, Compaulin, Concz Michel, Cromcatuschin, Czemmerman Valten, Czwelcher Thõnis, Feyner Hannes, Gelchenen, Gerber Thomas, Gilniczer Hannes, Grauscher Hannes, Grinwalt Andres, Lichtner Jörg, Modra, Rockenzand, Scharwol Peter, Schmid Felix, Piter und Thõnis, Scholez Simon, Schnayder Linhart, Stenczel Cromerin, Tischler Piter, Wagner Jorg und Piter. — Es sind hier also 27 Deutsche, 8 Madjaren und zwei unbestimmbare Namen: Marcus und Benedictus Ianius. Im Ganzen 37.

Quartale secundum.

Albirt Steynmetz, Cosch Michael, Cromer Caspar und Thamasch(?), Czausz Bartus, Czemmerman Hannes, Feyner Michel, Gloncz H., Goder Albert, Greczner, Grefen Jörg, Hilarius, Keszler Jocab, Kirschner H., Kwnisch Berenhard, Ledel Hannes, Lichtner Merten, Mathyen Steffen, Michel schnayderinn, Perleyn Hannes, Pihoren Paul, Piter fleyscherin, Piter moler, Reich Mathias, Scherer Steffen, Schnayder Andreas, Brösel und Jocab, Schuster Jocab, Thwrelt Hannes, Vorenfeyst Stenczel, Wedelich Andres, Wolgemuth, Wyhlar Jörg. — 35 Deutsche, 11 Madjaren, zwei Unbestimmbare (Valten und Sophia vidua) und wir finden auch hier ein „domus nova“. Im Ganzen 49.

Quartale tertium.

Belsz Michel, Binder Valent, Bognerinn, Coszman, Cromer Jörg, Czempel, Feynerin Barbara, Fleyscher Valtin, Fyrensin H., Gebert Cristan, Gebertin, Gilg Fleyscherenn, Jeckelin, Kirschner Jocab und Merten, Köler Macz, Macz Binderin, Melczter Piter, Michel goltschmid, Nicolaschkin(?), Nicolaus steynmetz, Plawniczer Thomas, Schmid Michel, Schnayder Lorencz, Scholez Hannes, Soreko Nicolasch(?), Tischler Hannes. — Es sind also 27 Deutsche, 7 Madjaren, ein Pole und drei Unbestimmbare (Domus Anne virginis, Andreas organista und Mathias doliator). Im Ganzen 38.

Jacobi feriis vico recto Suburbii Superioris, ignis, nescitur imprudentia an destinata malitia cuiusdam e bombardis jaculantis, de repente exortus, ea parte foris omnia ad ipsam usque portam, que vocatur media, solo aequavit, vique sua et ventorum intra moenia delatus Quartale quod vocant primum cum omni fere quae retro est platea Vallensi miserabiliter vastavit, quin etiam in turrim templi illapsus, in subito subventum fuisset aedem ipsam divo presuli Nicolao sacram, indeque Urbem universam facile corripuisset et in cineres redeget. Perierunt eo incendio edificia pleraque publica, foris edicula divi Leonardi, portae duae, turre aliquot, molendinum superius, balneum, allodium. Quibus restaurandis statim admotae manus permagnis impendiis, velut hic sequentes rationes indicabunt.

Laboratum est hoc eodem anno simili calamitate Viennae in Austria, Gorliczii et Nisse in Silesia. In Dobrycz quoque et ubique graviter.“ Archiv der Stadt Eperies, Nr. 758 b, fol. 13 b. Hier finden wir auch den: „Catalogus eorum qui accepto per ignem damno, subsidium ex publico receperunt 1525.“ Ebda, fol. 19 b.

Quartale quartum.

Binder Piter, Clament Hannes, Cleyn Jörg, Cleynfleck Matheus, Colin Hannes, Coszler Hannes, Creyszhenn Piter, Cromer Thomes, Draysiger Piter, Gerber Urban, Hutter Hannes, Kannengisszer Paul, Kyrschner Paul (kommt zweimal vor), Mawrer Jörg, Mocken Paul, Petrick Simon, Scharischer Hannes, Schimberger Michel, Scholcz Caspar, Schuster Benedic, Strolerinn, Stropker Michel, Szeler Valten, Tagwerker Andres, Töpfer Urban, Trinkeszausz Caspar, Weys Michel. — 28 Deutsche, 9 Madjaren und Martinus literatus ist unbestimmbar. Im Ganzen 38.

Sclavorum Platea sequitur.

Bithner Bröszel, Bithner Thomas, Blend Hanneszin, Czapsz Simon, Cochner Steffen, Colb Michael, Closz Hannes, Creyschen Piter, Cromer Merten, Czermanen, Fleyscher Baltisar, Cristan, Jörg (kommt zweimal vor), Paul, Piter und Steffen, Goltperger, Hemerleyn, Czyrwes, Heszlich Michel, Kelbel Hannes, Keszler Hannes, Köler Neckel, Kchewlbecker Jörg, Lax Steffen, Ludwig Griger, Michel steynmeczen, Mock Michel, Mock Paul, Mock Stenczel, Oelschleger Hannes, Panczermacher, Perleyn Johann, Schewenflegelen, Schlosser Thomas, Scholcz Michel, Schuster Cristoff und Jörg, Schyn Stephan, Sigert Jocab, Starck Jeronimus, Ströczel, Szyschken Jörg, Topper Hannes und Simon, Steffen und Thonis, Tphlecker Michel, Weys Hannes (kommt zweimal vor). — 50 (bzw. 48) Deutsche, 10 Madjaren, 3 Slawen und 3 Unbestimmbare. Im Ganzen 66.

Hungarorum Quartale.

Brönner Hannes, Clament Merten, Crewcz Jocab, Cristannen, Czawsz Paul, Czeger Peterinn, Feyner Malcher, Fidler Lorencz, Gerber Piter, Glockengisszer Hannes, Hander Paul, Köler Lukas, Macz und Koler Paul, Melczer Jeronimus und Peter, Moncosch Hannes, Neckel Han, Nössig Jörg, Plawniczers H. eden, Plawniczer Thomas, Proncz Andres, Remiger Mathias, Schmid Casper, Schnayder Cristoff und Merten, Schuster Jörg, Lenhart und Piter, Sobrack Johann, Stenczel Kyrschnerin, Stropker Lassel. — 32 Deutsche, 28 Madjaren, 3 Slawen und 3 Unbestimmbare. Im Ganzen 66.

Quartale Fossati.

Belsz Michael, Bilick Stephan, Blecher Jörg, Bosicz Paul, Bosicz Stephan, Brayer Michael, Briczyen, Brösel, Czemmerman Jörg, Czemmerman Macz, Czybner Gallus, Demeterinn, Franck Marczin, Jordan Stephan, Leypolt Jörg, Mathias Jörg, Melczer Simon, Milner Merten, Misch Hannes, Oelschleger Steffen, Petrick Simon, Petrus piotor, Ribberger Michel, Rimer Lucas (kommt zweimal vor), Satler Jörg, Schebeck, Scholcz Caspar und Gilg, Schlatner Hannes, Schlosser Mathias, Schreter Ambrosius, Schretter Jörg, Simon Martin, Spariszgelt Hannes, Strolerin, Wincklerinn, Wyhlar Jörg. — Es sind also 38 Deutsche, 39 Madjaren, 2 Slawen und 7 Unbestimmbare. Im Ganzen 86.

Quartale Ertenlack.

Adrian Michel, Colin, Coschick Stephan, Czemmerman Stenczel, Czepsz Simon, Fleyscher Hannes und Valten, Glacz Hannes, Hartesch Stenczel, Hering Paul, Jocus Piter, Muschik Benedic, Pasch Lorencz, Rus Janusch, Ruth Valten, Schellenhayer, Schitke Albirt, Schmikschenk Antal, Schlosser Nicolasch, Szeler Janusch, Teycher Jörg, Winckler Andres. — Es sind also 22 Deutsche, 12 Madjaren, ein Slawe und drei Unbestimmbare. Im Ganzen 38.

Suburbii superioris Quartale primum.

Albirtin, Augusten Janusch, Augusten pastor, Czemmerman Macz, Fw^erer Janusch, Hering Paul, Pasch Lorenz, Schirmer Jörg, Sigert Jocub, Trompler Steffen, Wafrig Martin, Wasserfw^erer Michel. — Es sind also 12 Deutsche, 19 Madjaren, 3 Slawen und 3 Unbestimmbare. Im Ganzen 37.

Quartale secundum suburbii eiusdem.

Czimmerman Miclosch(?), Pöcke Jost und filius eiusdem Johannes(?), Schmid Simon, Stropkerin Jörg. Es sind also hier fünf zweifelhafte Deutsche, 38 Madjaren und 7 Slawen. Im Ganzen 50.

Suburbii inferioris Quartale ultimum.

Colin Thamasch, Dreszler Jocub, Fleyscher Piter, Fw^erer Gregor, Josch Martin, Richter Hannes, Roth Fabian, Ruth Macz, Schmid Caspar. Es sind also 9 Deutsche, 18 Madjaren, 6 Slawen und 3 Unbestimmbare⁷³⁾. Im Ganzen 36.

Die oben angegebenen Daten tabellarisch zusammenstellend, erhalten wir folgenden lehrreichen Ausweis:

Tabelle IV.

Quartale	Deutsche	Madjaren	Slawen	Unbest.	Novadom.	Zusammen
Quartale primum	27	8	—	2	—	37
Quartale secundum	35	11	—	2	1	49
Quartale tertium	27	7	1	3	—	38
Quartale quartum	28	9	—	1	—	38
Sclavorum platea	50	10	3	3	—	66
Quartale Hungarorum	32	28	3	3	—	66
Quartale Fossatum	38	39	2	7	—	86
Quartale Ertenlack	22	12	1	3	—	38
Suburb. Superior I. . . .	12	19	3	3	—	37
Suburb. Superior II. . . .	5	38	—	7	—	50
Suburb. Inferior ult. . . .	9	18	6	3	—	36
Zusammen	285	199	19	37	1	541

Diese Tabelle zeigt uns einen starken Zuwachs des Madjarentums. Wenn wir nämlich die Zahl des Deutschtums aus den Unbestimmbaren auf 300 ergänzen, so sehen wir, daß das Deutschtum nur um ein Drittel stärker ist als das Madjarentum. Die Madjaren hatten infolgedessen bis 1510 einen wesentlichen Vorsprung gewonnen. Sie haben aber in dem Innern der Stadt keinen bedeutenden Raum gewonnen, hingegen desto mehr in den äußeren Teilen der Stadt und in den Vorstädten.

Wenn wir diese Ergebnisse mit denen vor etwa hundert Jahren (1428) vergleichen (Tabelle I), so müssen wir feststellen, daß das Vordringen des Madjarentums eigentlich nur anscheinend ist. Im Jahre 1428 stand das

⁷³⁾ Archiv der Stadt Eperies, Nr. 846a, fol. 54a—60b.

steuerzahlende Deutschtum und Madjarentum beinahe gleich (154—150), 1510 hingegen finden wir zwischen den beiden Nationalitäten eine wesentlich zahlenmäßige Differenz und wenn auch das Madjarentum gewachsen ist, so ist das Deutschtum ebenfalls bedeutend stärker geworden. Der Zuwachs des Madjarentums hatte schließlich mit der Vermehrung des Deutschtums keinen Schritt gehalten.

Wir müssen aber wieder betonen, daß hier leider immer nur die steuerzahlenden Besitzer von Liegenschaften in Betracht kommen. Wir sprechen also eigentlich immer nur von einer Minderheit der Stadt. Offenbar war die Majorität der Einwohnerschaft nicht steuerpflichtig und es ist schon eine alte Sache, daß die Ärmeren immer zahlreicher sind als die Wohlhabenden. Dementsprechend können wir also ein umfassendes und allgemeines Bild über die Nationalitätenverhältnisse der Stadt nicht darbieten.

Immerhin ist es doch lehrreich zu beobachten, daß die dritte Nationalität der Stadt, das Slawentum, welche derzeit zahlenmäßig ebenso schwach und unbedeutend war wie vor hundert Jahren, doch mit ihrer außerordentlich einschmelzenden Kraft mit der Zeit, hauptsächlich auf Kosten des Deutschtums, große Erfolge erreichen konnte.

Trotzdem das Madjarentum numerisch bedeutend und die zweitgrößte Nationalität der Stadt bildete, hatte auch am Anfang des 16. Jh.s dieser Umstand in der Stadtverwaltung keine Änderungen verursacht. Wir sahen einen humanistischen Einfluß im städtischen amtlichen Leben, aber der Einfluß des Madjarentums war und blieb ebenso gering wie früher.

Wenn wir die Ratslisten dieser Epoche überprüfen, so finden wir nur selten einen madjarischen Ratsherrn. Der Richter und die Geschwornen sind Deutsche und wenn auch unter ihnen ein Madjare vorhanden wäre, so ist dessen Nationalität hinter einem deutschen Berufsnamen verborgen, so daß man mit Hilfe der Namenanalyse Positives nicht feststellen kann. Wenn wir übrigens die Ratslisten von dem ersten Jahrzehnt des 16. Jh.s zusammenstellen, muß uns auffallen, daß einige sich im Rat festgesetzt haben.

Zwischen 1501 und 1510 haben folgende die Richterswürde bekleidet: BENEDICTUS FLEYSCHER (1501), STEPHANUS SCHNAYDER (1502—1503), THOMAS PLAWNICZER (1504/05), GEORGIUS CLEYN (1506), BERNHARD KWNISCH (1509), CASPER FABER (1510). Beinahe ständig finden wir unter den Ratsherren vor allem die gewesenen Richter, dann den ALBERTUS GORDER MOLER, PETRUS MOLER, den Stadtschreiber CRISTAN STADTSCHREIBER, JOHANNES BRENGISZEYN, CASPAR MELCZER, GEORGIUS CROMER, MICHAEL BELSZ usw. Aber wir finden auch hier Namen, wie: ANDREAS SCHNEYDER, ANTHONIUS SCHMID, MATHIAS DOLIATOR, STEPHANUS SCHERER oder GEWANTSCHERER und einige „fleyscher“. Und hier kann man heute noch nicht mehr feststellen ob hinter dem Berufsnamen ein Deutscher oder ein

Madjare steckt. Wenn wir aber auch unter den Ratsherren mit Gewißheit keinen Madjaren finden können, so war das madjarische Element doch da, und der hochgebildete einstige Hörer der Krakauer Universität muß mit der Anwesenheit der Madjaren, hauptsächlich aber mit der juristischen Kultur des Madjarentums ebenso rechnen wie sein Vorgänger.

Auch der Stadtschreiber CRISTÁN CZIBNER benützte Ausdrücke wie: Biró, Solgabiro, ebenso häufig wie sein Vorgänger verwendete er außerdem Worte, wie: Coczy (Kocsi [Wagen]), Keppeneck (köpönyeg [Mantel]), Forgatasch (Forgatás [Drehung])⁷⁴.

Weiter reichte der Einfluß des Madjarentums jetzt aber auch nicht und alles blieb sonst unverändert wie früher. Das deutsche Gepräge der Stadt hat fast gar nicht gelitten und eine wesentliche Änderung trat erst viel später ein.

Wenn wir die Daten der Tabelle I mit Tabelle IV vergleichen, so sehen wir, daß die Madjaren in den inneren Teilen der Stadt an Raum verloren haben, während hingegen das Deutschtum Raum gewonnen hat. Im Jahre 1428 finden wir die meisten Madjaren in ihrem eigenen Stadtviertel, was im Jahre 1510 nicht der Fall ist. Die Deutschen hatten im madjarischen Stadtviertel merkbar Raum gewonnen und das madjarische Element besetzte stark den Graben (Fossatum) und die Vorstädte, hauptsächlich das zweite Quartal der Oberen Vorstadt. Slawen finden wir jetzt auch am wenigsten in ihrer eigenen Gasse, hingegen sind sie in der Unteren Vorstadt zweimal so viel als in ihrer eigenen Gasse. Was jetzt die Steuerregister der folgenden Jahre betrifft, so werden wir in den kommenden Jahren nennenswerte Änderungen nicht finden. Die Bevölkerung vermehrte sich kaum, es konnten also bedeutende Verschiebungen nicht eintreten.

Das Jahr 1510 mit 1511 vergleichend, erfahren wir, daß im Jahre 1511:

Im I. Quartale z. B. ROCKENCZAND verschwindet und an dessen Platz tritt AMBROSIUS VITHES, also ein Madjare. Oder anders formuliert: Rockenczand hatte sein Haus dem Vitéz Ambrus verkauft.

Im II. Quartale verschwindet der H. GLONCZ und es taucht anstatt dessen ein „domus ecclesie“ auf. THOMAS CROMER verkauft sein Haus an LUCAS FLEYSCHER, und als neuer Realitätenbesitzer erscheint der PETER FWRER.

Im III. Quartal tritt an den Platz des Organisten ANDREAS der Madjare MOHOSCH JÖRG.

Im IV. Quartal wechseln drei Häuser ihren Besitzer und in der Slawengasse zwei usw.

⁷⁴) Archiv der Stadt Eperies, Nr. 598 a, fol. 22 a, 124 a, 125 b, 146 a, 149 a, b, 152 b, 154 a, 162 a, 165 a, 170 b, 195 b, 202 b, 203 b, 237 b, 249 b; Nr. 890 a, fol. 11, 143, 149.

Die Veränderungen waren also geringfügig und konnten die Verteilung der Nationalitäten gar nicht wesentlich beeinflussen. Auch der Umstand blieb ohne merkbaren Erfolg, daß 1527 ein neues Stadtviertel bzw. Gasse, die „Nova Platea“ auftaucht.

Wenn wir die Familiennamen der Stadt studieren, so fällt uns auf, daß im Laufe der Zeit einige Geschlechter der Stadt verschwanden, hingegen andere weiterblühten. Bis zum Anfang des 16. Jh.s verschwanden z. B. die Familien: ACKERMAN, FETTERBAUCH, HALMAN, HANCZFEY, LANGWERTH, LUCIFER, MAYDELZENSOHN, PATHENSOHN, RUDIGER, RUMPLER, RUSTORFFER, SCHOENHER usw., hingegen blühen auch in dieser Epoche die Familien: BRENGISZEYN, CZIBNER, CROMER, GRUNWALT, JORDAN, MELCZER (später geadelt), MOCK, PERLEYN, PLAWNICZER, SCHOLCZ, SPARISZGELT, TRINKESZ-AUSZ usw.

Einige Familien sind also ausgestorben und an ihren Platz wanderten neue ein. Und im Mittelalter spielte die Wanderbewegung eine ebenso große Rolle wie heute. Auch nach Eperies kamen die Leute nicht nur aus der nächsten oder ferneren Umgebung des Inlandes, sondern auch aus dem Auslande.

Leider besitzt die Stadt Eperies aus dem Mittelalter kein eigentliches Bürgerbuch (Bürgerregister, *Liber civium* oder *matrica civitatis*), wie z. B. Köln, Koblenz, Krakau, Ravensburg, Wien usw. und wenn wir einen JASTROW hätten, so könnte dieser schwerlich die Volkszahl ungarischer Städte des Mittelalters zusammenstellen. Bei uns finden wir in dem Archiv der Stadt Kaschau vom Jahre 1460 angefangen in den Protokollen nicht fortlaufende, sondern nur nebenhergehende Aufzeichnungen über die *neocives* der Stadt. Die ungarischen Städte besitzen solche Bücher oder Aufzeichnungen hie und da aus dem 16. und eher aus dem 17./18. Jh.

Die Stadt Eperies hat von 1523 angefangen im Rechnungsbuch Nr. 598/a ein Bruchstück von einer „*Matrica Civitatis*“, wo die Eintragungen aber nur bis 1536 reichen.

Aus dieser „*Matrica*“ veröffentlichen wir die nicht madjarischen Einwanderer, die das Bürgerrecht in Eperies erwarben, wie folgt:

(1523)

„*Tempore judicatus circumspecti domini Johannis Perleyn infranotati jus civile civitatis huius susceperunt:*

Paulus Grinwalt,

Petrus Thwlka de Riulo dominarum (= Nagybánya, Baia Mare),

Petrus Starck de Bartpha,

Gallus Coch de Lewtschouia.

(1524)

Tempore judicatus circumspecti domini Johannis Czibner jus civile civitatis susceperunt, anno Domini 1524.

Michael Zeno.

Georgius Henszel de oppido Hoff,
 Thomas Schneberger,
 Andreas Lampricht von der Strige,
 Niclasz Drechsler von Hanszdorf,
 Mihal Masack de Kepperling,
 Griger Climent,
 Johannes Glaser,
 Christophorus Hancz.

(1525)

Tempore judicatus Cristani Czibner 1525.

Jorg Scholtis de Kyscebin,
 Macz Wisenburgk de Croszna,
 Antonius Payer de Bartpha.

(1526)

Anno 1526 circumspecto domino Melchiore Melczer judice.

Georgius Jackszi de Stropko,
 Clemens vom Rothen,
 Albertus pello de Duckla,
 Jacob Enderlyn von der Gylnicz,
 Sebastian Nowack.

(1527)

Andreas Rimer de Bartpha,
 Mathias Heralt de Auszwenczin.

(1528)

1528 tempore judicatus predicti domini Malchioris.

Georgius Scholez de Lubischa,
 Johannes Stroschnayder de Casiorum foro (= Käsmark),
 Franciscus Bayer de Schwidniczia,
 Girge Michel Steynmecz swm vom Epperies,
 Johannes Platner von Gerlecz,
 Cristoforus Stoch de civitate Gwrem Silesia,
 Stephanus Codracz de Ostropatack,
 Johannes Quincofsky de Polonia.

(1529)

Tempore judicatus prudentis circumspectique viri Andree Grinwalt anno 1529.

Johannes Capra alias Plawniczer de Epperies,
 Andreas Schendler,
 Sigismundus Wolff de Zegedino aurifaber,
 Lucas Ryder de Wlma civitate.

(1530)

Tempore judicatus domini Andree Grinwalt anno 1530.

Georgius sartor de Rosznauia.

(1532)

Jus civike optinuerunt tempore domini Melchioris Melczer anno 1532 judicii.

Andres Neichpalner,
 Andres Sibenburger Saler,
 Stanislaus Sigismundi de Bartfa.

(1533)

Tempore judicatus prefati domini Malchioris 1533.

Gregorius Sulm de Magna Glogovia, cerdo,

Paulus Sattler,

Johannes Prendl de Schöne, in vigilia Margarete (12. Juli),

Johannes Czeff de Bartffa obtinuit jus civile sabato ante Magdalene (19. Juli),

Merten Vinkler von Lignicz hot burgerrecht,

Hans Cosch tuchmacher,

Jane Czech olschleger,

Johannes Cacz aurifaber.

(1534)

1534 sub judicatu prudentis et circumspccti viri Malchioris Melczer jus civile optinuerunt hii sequentes:

Cristofforus Nicodemus de Bartpha,

Leonhardus König de Steffenshaw,

Andres Dworsky de Inferiori Olszowa,

Stenczel Strigner de Croszna,

Petrus de Thureny aurifaber, feria tertia post Viti et Modesti (16. Juni),

Johannes schneider de Paczko, feria 5-ta post Michaelis (1. Oktober),

Peter Wenczky molendinator, dominica post Martini (15. November).

(1535)

Sub judictu prudentis et circumspccti viri Andree Grinwalt, jus civile civitatis susceperunt.

Georg Fridrich von Rosznaw, feris 3-a post Invocavit (16. Februar),

Nickel Kropäsch von Hertwigswald, feria 4-ta post Laurencii (11. August).

(1536)

Sub judicatu prudentis circumspccti Andree Grinwalt jus civile susceperunt.

Blasius Krancz vom Patack,

Blasius Bawwol von Eperies,

Andreas Hack von Gross Gloga,

Michael serator de Lewscha, hic duxit Gregor Flaschen,

Nicklas Martin von Barthffa sabato ipso Martini die (11. November⁷⁵).

Dieses Bruchstück des Bürgerbuches zeigt uns, wie wertvoll es wäre, wenn wir mittelalterliche Bürgerregister hätten, auf Grund deren wir die Volksbewegungen kontrollieren könnten. Das obige Bürgerbuch verrät uns, daß die Volksbewegung durch die unruhigen Zeiten sehr beeinflußt wurde. Wir sehen, daß in den kriegerischen Jahren 1527, 1530 und 1532 nur sehr wenige, und in dem ganz unruhigen Jahr 1531 niemand nach Eperies einwanderte, während bei ruhigen und friedlichen Zeiten die Volksbewegung in einen lebhafteren Gang kam.

Aus dieser Matrica civitatis ersehen wir leider nur die Einwanderung, die Abwanderungen wurden nicht aufgezeichnet. Diese könnte man in mühsamer Arbeit nur dann zusammenstellen, wenn die Bürgerbücher sämtlicher Städte erhalten geblieben wären.

⁷⁵) Archiv der Stadt Eperies, Nr. 598a, fol. 2, 3.

In dieser Beziehung können wir z. B. die Aufzeichnungen der Stadt Kaschau brauchen⁷⁶⁾, wo natürlich in *Matrica civitatis* auch die von Epperies Eingewanderten eingetragen wurden.

So erfahren wir, daß im Jahre 1461 der JOHANN SCHOLTIS „de Epperies sellator“ und NICOLAUS TÖPPER nach Kaschau ausgewandert sind. Im nächsten Jahr (1426) wurde dem „Nicolaschko institor de Epperies“ in Kaschau das Bürgerrecht erteilt. Im Jahre 1464 sind „Valentinus Lewkesch de Epperies“ und „Gregorius Swarcz de Epperies institor“ nach Kaschau ausgewandert. Im Jahre 1467 PETRUS SIGER, 1504 der ANDREAS BAGUS und EMERICUS BEREZKY, 1505 STEFFEN JORDAN, 1507 BARTUS TOPPER usw.⁷⁷⁾.

⁷⁶⁾ Die ersten, die Einwanderung der Neocives betreffenden Aufzeichnungen finden wir in Kaschau in einem Stadtprotokoll vom Jahre 1460—1643. Hier sind von S. 417 bis 424 die Neocives eingetragen unter dem Titel: „Hii infrascripti assecuti sunt jus civile 1 · 4 · 6 · 0“. Das zweite Bürgerbuch, welches mit dem Jahre 1492 beginnt, finden wir in einem Protokoll vom Jahre 1489—1528. Laut dieser Eintragungen sind Leute nach Kaschau gesiedelt von: Bamberg, „de Bauaria“, Wien, Breslau, Brünn, Budweis, Elbing, Frankfurt, Freising, Hamburg, Heilbronn, Iglau, Krakau, Landshut, Lemberg, Liegnitz, Neisse, Nürnberg, Olmütz, Passau, Pilsen, Posen, Sankt Pölten, Straßburg usw.

⁷⁷⁾ In dem Bürgerbuch der Stadt Kaschau finden wir folgende Eintragungen:

1461. Januar 9. „Item feria sexta post circumcissionis Domini Johannes Scholtis de Epperies sellator assecutus est jus civile, tenetur 1 Satel in Marstall.“

1461. Mai 29. „Item feria sexta post Penthecostes Nicolaus Töpfer de Epperies adeptus est ius civile. Tenetur 1 flegel, dedit.“

1462. December 10. „Item feria sexta ante Lucie virginis Nicolaschko institor de Epperies adeptus est ius civile, tenetur 1 Spiss.“

1464. September 4. „Item feria tertia ante Nativitatis Marie Valentinus Lewkesch de Epperies adeptus est ius civile, tenetur unam pixidem manualement.“

1465. Februar 19. „Item eodem die [d. h. feria tertia ante festum Kathedre beati Petri apostoli] adhuc Gregorius Swarcz de Epperies institor adeptus est ius civile, tenetur 1 ballistam.“

1467. April 7. „Petrus Siger de Epperies eodem die [d. h. feria tertia post Ambrosii] ius civile adeptus est, tenetur 1 balistam, dedit.“

1504. Juni 21. „Andreas Bagus et Emericus Berezky, qui se de Epperies ad hanc civitatem transtulerunt feria sexta ante festum beati Johannis baptiste adepti sunt ius civile, dederunt fl. 1.“

1505. „Steffan Jordan de Epperies adeptus est ius civile . . ., fideiussor: Stefanus Schneyder.“

1507. Februar 3. „Bartus Topper vom Epperies hat am tag Blasii erlangt Burgerrecht, dedit ort. 1.“

1511. Oktober 2. „Michael faber de Epperies adeptus est ius civile feria sexta ante Francisci confessoris.“

1511. November 28. „Lucas Schneyder Valten Kurschners Svn vom Epperies hat erlangt purgerrecht am freitag vor Andree czwelfboten.“

1522. September 19. „Melcher Feynner vom Epperies feria sexta ante Mathei ewangeliste hat purgerrecht erlangt. Fideiussores: Lorenz Cromer, Peter Briger, Hannes Moldner etc.“

Archiv der Stadt Kaschau, Stadtprotokoll aus dem Jahre 1460—1643. S. 418,

Man sieht also, daß sowohl Deutsche wie Madjaren von der Wanderbewegung erfaßt wurden.

Die Leute hatten aber nicht nur ihren Aufenthaltsort häufig gewechselt, sondern es wechseln auch die Besitzer der Liegenschaften innerhalb der Stadt Eperies, also finden wir auch innerhalb der Stadt eine gewisse Volksbewegung. Diese Bewegung ist aber nur dann merkbar, wenn wir z. B. die 1510 im Steuerregister aufgezählte Bürgerschaft mit der aus 1527 stammenden Aufzählung vergleichen. In Verbindung mit den Immobilienumsatz — wie wir das schon oben gesehen haben — wechselten die Realitätenbesitzer und so können wir binnen 17 Jahren eine wesentliche Änderung in der Liste der Steuerpflichtigen beobachten. So finden wir z. B. von den 27 Deutschen, die im Jahre 1510 im ersten Quartal der Stadt Liegenschaften besaßen, im Jahre 1527 nur 11. Als neue Namen tauchen auf: AGNES TUCHMACHERIN, BELSZ GREGER, BURCKERT PAUL, CLEYN JORGK, CRONER HANS, CZWILCHER HANS, GOLCH PITER, GLASER HANS, GRIGER MICHEL, MICHEL SCHMIT, NOSIGK JORGK, SCHOLCZ MATHIAS, ZORER MICHEL.

Ebenso ging diese Umschichtung im zweiten Quartal vor sich, wo sich 1510 von den 35 Deutschen, die hier Liegenschaften hatten, auch nur noch 11 finden. Als neue Namen erscheinen 1527 AUGUSTEN MATHIAS, CROMER HANS, CZIGELBRWER ANDRES, CZIPSER GRIGER, FLEYSCHER JORGK, LUCAS und STEPHEN, FROLICHEN GERLYN, GERBER JORGK, PAUL und STEPHEN, GRUNWALT PAUL, HESLICH MICHEL, KREW CZ NICLAS, KURSCHNER PETRUS, MELCZER CHRISTOF und MERTEN, MOLNER MARCUS, MICHEL GOLTSCHMIT, PANCZERMACHER, PAUL MOLER, PETER SCHMIT, SACZMAN LORENCZ, SCHNEIDER BENEDIC, SCHOLCZ VALTEN, STARCK PITER, SUTORIS VALTEN, ZULA BENEDIC, usw.

Die Häuser und Realitäten wechselten also im Laufe der Zeit ihre Besitzer, die Väter übergaben oder überließen die Liegenschaften ihren Kindern und das alles verursachte auch eine gewisse fortlaufende Veränderung.

So erreichen wir das Ende des Mittelalters⁷⁸⁾. Zum Abschluß bringen wir die deutschen Namen aus dem Steuerregister des Jahres 1527:

Agnes tuchmacherin, Andres schneyder, Andres tagwerker, Auff der Awen Valtin, Augusten Matheus;

Bader Jane, Bader Berenhard, Barbara maurerin, Barck Jacob, Belsz Greger, Belsz Michel, Belsz Nickel, Benedic schneyder, Benedic schuster, Berenhardin, Berenhard Antal, Binder Ambrusch, Binder Andresz, Binder Jorgh, Binder Macz, Binder Mathis, Binder Peter, Binder Urban, Bosicz Martin, Brosel, Burckert Paul, Buthner Benedic, Buthner Thomas, Bysz Martin;

420, 421, 422, 425. — Stadtprotokoll aus dem Jahre 1489—1528, am Anfang des Protokolls.

⁷⁸⁾ Nach ungarischer Zeitrechnung nämlich dauert das Mittelalter bis zur Schlacht bei Mohács (1526).

Cascher Valtin, Caspar schmit, Clement Hans, Clement Merten, Cleyne Jorgk, Cleyne Paul, Climent tuchmacher, Colin Hansz, Concz Michel, Corschner Merten, Crapsz Simon, Crawsz Paul, Crewcz Jacob, Cristoff schneyder, Cristoff schuster, Cromer (oder Croner) Hans, Crossner, Czauszer Bartusch, Czibner Cristann, Czigelbrwer Andres, Czigler Marczin, Czimmerman Simon, Czimmerman Valten, Czipser Greger, Czipserin Griger, Czumpel Michel, Czwilcher Hans, Czwilcher Stephen;

Drechsler Hansz, Dechsler Michel, Dregsler Peter;

Fayer Anton, Felix schmit, Feyner Hans, Fleyscher Albirt, Baltzar, Hans, Jorgk, Lucas, Michel, Paul und Stephen, Franck, Jorgk, Franck Martin, Francz mauerer, Frolichen Gerlyn, Furer Lorencz, Furman Emerich, Fuhrman Simon;

Gelert Cristann, Gerber Cristoff, Hansz, Jorgk, Paul, Peter, Stephen, Thomas und Urban, Gerloch Merten, Gerlyn neterynn, Glacz Gallus, Glaser Hans, Glockner Hans, Goder Albirt, Goger Hansz, Golch Piter, Griger Materin, Griger Michel, Gritsch Griger, Grosz Jacob, Grunwalth Andres, Grunwalth Paul;

Hander Lorencz, Hander Simon, Hans mauerer, Hans schmit, Hans schneyder, Hans tischler, Harcz Stenczel, Harenbock Hans, Hawsz Stephen, Hayn Nickel, Hemlich Michel, Henzel Augusten, Herman Griger, Hans und Linhart Hertwigh Hans, Heslich Michel, Hohayser Antonius, Hohayser Thonis, Hutter Marcus;

Jacob moler, Jordan Stephen, Jordan Vincencz, Jorgk Schirmerynn, Jorgk schuster;

Kannengisser Piter, Keszler Hans, Kinderman Piter, Kirschner Ladislaus, Klosz Hansz, Knobloch Jacob, Kolb Michel, Kolb Stephen, Kolbel Hansz, Koler Hansz, Koler Jorgk, Koler Nickel, Kosch Michel, Krawsz Piter, Krewcz Caspar, Jacob, Michel und Nickles, Krewsichen Peter, Kreysichen Hans und Valtin, Kunisch Jacob, Kurschner Macz, Paul und Peter;

Lachs Stephen, Lampricht Andres, Lasselin Margareta, Lawckner Michel, Lichtner Merten, Linhart schneyderin, Loder Hans, Loschik Stephen;

Mathias Jorgk, Mathus Jorgk, Melcer Anton, Christoff, Melcher Merten und Simon, Merten goltschmit, Michel goltschmit, Michel schmit, Michel schneyder, Mock Caspar, Mock Paul, Molner Andreas, Lenhart und Marcus, Muschigk Benedic, Nicles satler, Nicles steynmecz, Nosigk Jorgk;

Olschleger Hansz;

Palisch Paul, Panczermacher, Pasch Lorencz, Paul mauerer, Paul schmit, Peter moler, Peter schmit, Pflocker Michel, Piter satler, Piter tischler, Plawniczer Thomas;

Riberger Michel, Richter Jorgk, Rusin Hans, Ruth Macz;

Saczman Lorencz, Schack Cristann, Schellenhayer Gallus, Schenek Andreas, Schin Stephen, Schirmer Greger, Schitke Simon, Schlosser Nicles, Schmigkschmagk Anton, Scholcz Hans, Jorgk, Mathias, Michel, Stephen und Valten, Schonberger Frommel, Schreybenkeszer Jorgk, Schroter Hans und Jorgk, Schwertfeger Ambrosius, Seler Lenhart, Lucas und Valten, Sparer Michael, Starck Antonius, Cristoff und Piter, Steler Greger und Jacob, Stephen schererin, Stroczel Merten, Stropker Andreas, Lassel und Michel, Sutoris Valent;

Thonis schmit, Thonis schneyder, Trumpler Jorgk;

Valten schneyder, Urban topfer;

Wafrigk Martin, Wagner Jorgk, Weysz Hannes, Winter Valten, Wolfgangk, Wolgemut Lenhart;

Zorer Michel.